Erstes Blatt. — Nr. 609.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 30. Dezember 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen** und **provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner** und **hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Zum Scheitern der Justiz-Novelle

wird der „Köln. Ztg." von sehr geschätzter Seite aus dem Königreich Sachsen geschrieben: Daß die Justiznovelle in Folge der Abstimmung des Reichstags über die Besetzung der Strafkammern mit dem nöthigen Richterpersonal — ob mit fünf oder mit drei Richtern — ihrem ganzen Umfange nach gescheitert ist, erscheint ganz besonders beklagenswerth. Sind auch in den Hauptfragen, die den nächsten Anlaß zur Vorlage gegeben haben (Berufung wider die Urtheile der Strafkammern in erster Instanz, Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Neuordnung des Wiederaufnahmeverfahrens), sowohl in den Kommissionsverhandlungen und bei den Verhandlungen im Plenum des Reichstags als von außen her in der Presse, in Vereinen und Versammlungen unausgesetzt die verschiedensten, zum Theil unversöhnliche Gegensätze hervorgetreten und unvermittelt geblieben, so enthält doch der Entwurf, wie er schließlich aus der zweiten Lesung des Reichstags hervorgegangen ist, eine erhebliche Anzahl von Vorschlägen zu Abänderungen der Strafprozeßordnung, durch deren Annahme das geltende Strafprozeßverfahren, ohne die Gewähr sachgemäßer Entscheidungen zu beeinträchtigen, vereinfacht und beschleunigt werden würde. Mit vollem Recht wird daher schon vielfach die Frage aufgeworfen, ob es nicht im Interesse der Rechtspflege geboten sei, diese Punkte, soweit sie sich selbstständig fassen und durchführen lassen, was bei den meisten zutrifft, aus dem allgemeinen Entwurfe auszuscheiden und als neue Vorlagen anderweit im Reichstage einzubringen. Wir haben hier diejenigen Vorschläge vor Augen, die von jenen scharfen, bisher unvermittelt gebliebenen Meinungsverschiedenheiten nicht betroffen sind. Vorschläge im Einzelnen hier zu machen, enthalten wir uns bei der Geschäftslage des Hauses und bei der großen Masse des Stoffes, dessen Bewältigung dringend geheischt wird; die beiden Faktoren der Gesetzgebung — Bundesrath und Reichstag — mögen entscheiden, welche Auswahl in hier bezeichneter Richtung zu treffen sei. Eine Ausnahme müssen wir jedoch machen, sie betrifft den § 60 der Novelle, wonach die Beeidigung der Zeugen im Strafprozeß nicht mehr vor der Vernehmung, sondern nach deren Abschluß erfolgen, der Voreid also mit dem Nacheide vertauscht werden soll. Die wesentlichen Mängel des Voreides sind so allgemein bekannt und anerkannt, daß wir hierüber kein Wort weiter zu sagen brauchen. Auch die in Betreff der Gesetzgebung maßgebenden Stellen haben sich, nach siebzehnjähriger praktischer Uebung, überzeugt, daß dem Nacheid beim Zeugenbeweise der Vorzug vor dem Voreide gebühre. Die hier einschlagende Abänderung des bestehenden Rechts mittels der Novelle ist die einzige Bestimmung, die in der Kommission wie in der Verhandlung des Reichstagsplenums einhellig für zweckentsprechend und erwünscht, ohne Anträge auf Abänderung, Erweiterung oder Beschränkung gebilligt worden ist. Aus der Mitte des Hauses ist ohne Widerspruch erklärt worden, daß der Grund vieler sogenannter Zeugenmeineids-Untersuchungen, der Grund mancher bedauernswerther Verurtheilung wegen aus Fahrlässigkeit begangener Verletzung der Eidespflicht in jenem verfehlten Rechtsinstitut des Voreides zu suchen sei. Nun vergegenwärtige man sich, daß man es hier mit dem Eide zu thun hat, mit der bedeutsamen Rechtshandlung, die vom religiösen Momente beherrscht wird. Man vergegenwärtige sich ferner, daß im deutschen Reiche jährlich viele Tausende Zeugeneide geschworen werden müssen — soll man es da nicht für das allerdringendste halten, ein offenkundig fehlerhaftes, ja sehr bedenkliches System bei der Behandlung des Eides als Beweismittel schleunigst fallen zu lassen und durch das anerkannte bessere zu ersetzen? Sieht man hierauf die kurze und bündige Fassung des Vorschlags zur Novelle und die Bestimmungen der Strafprozeßordnung, die sich auf die Zeugenbeeidigung beziehen, an, so wird man erkennen, daß die fragliche Abänderung sich ohne alle Schwierigkeit in den Wortlaut der Strafprozeßordnung einordnen läßt. Sachliche Einwendungen sind, da die Frage bereits allenthalben so ausführlich und mit dem Erfolge größter Uebereinstimmung durchgesprochen ist, daß an zustimmenden Erklärungen aller Parteien nicht gezweifelt werden kann, nicht zu fürchten; die zu hoffende neue Vorlage wird nach Maßgabe des durch die Geschäftsordnung nachgelassenen kurzen Verfahrens, ohne Kommissionsberathung, im Plenum des Reichstages zu erledigen sein. Man wird mithin, der Geschäftshäufung ungeachtet, für eine Vorlage von dieser Wichtigkeit noch einen kleinen Raum, wie er nur erfordert wird, finden, wie man dergleichen doch für Nachtragsetats zu finden weiß. Freilich würde man zugleich dafür Sorge tragen müssen, daß die Zivil-Prozeß-Ordnung in gleicher Weise mit einer Novelle bedacht werde; denn auch nach dieser müssen im Zivilprozesse die Zeugenbeeidigungen als Voreide erfolgen. Allein auch hier wird sich die Abänderung nach denselben Grundsätzen und in derselben selbstständigen Fassung in den Wortlaut des Gesetzes einschalten lassen, wie im Strafprozesse. Wir sind uns hierbei bewußt, daß nach dem bereits beschlossenen Einführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuche mit dessen Inkrafttreten zum 1. Januar 1900 u. A. auch das Gesetz über Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivil-Prozeß-Ordnung und der Konkurs-Ordnung in Wirksamkeit treten muß, und daß hier, an sich betrachtet, der Ort wäre, die Abänderung hinsichtlich des Eides eintreten zu lassen. Bis zum gedachten Zeitpunkte aber werden noch drei volle Jahre vergehen; dieser Zeitraum der Erwartung des Bessern erscheint uns bei der Wichtigkeit der Sache viel zu lang; wir möchten, namentlich mit Rücksicht auf die Leichtigkeit, mit welcher verhältnißmäßig die Abänderung sich vollziehen lassen dürfte, die Verantwortung längern Zuwartens, bis etwa zu einem spätern, bequemern Zeitpunkte, nicht übernehmen. Wenn wir von unserer Zeit überhaupt sagen, daß sie unter dem Zeichen des Verkehrs stehe, so dürfen wir uns insonderheit bei unserer Gesetzgebung nicht verhehlen, daß sie unter dem Zeichen der Novelle stehe, was gewiß kein Vorzug ist. Die Bahn aber ist so entschieden eingeschlagen worden, daß wir wenigstens in Fällen so drängender Art, wie der gegenwärtige, von ihr abzugehen nicht befürworten können. Man muß auch hier mit gegebenen Verhältnissen rechnen, mit Verhältnissen, die tief im Entwicklungsgange der Gegenwart liegen. Möchte man doch recht bald, wenigstens in dem einen hier erörterten Punkte, es erleben, daß die Novelle nicht ganz umsonst all die Zeit, Arbeit und Mühe beansprucht habe.

Deutschland.

○ **Berlin**, 29. Dezember. Eine erfreuliche Erscheinung ist es, daß die Anzahl der für die Invaliditäts- und Altersversicherung entrichteten Beiträge abgesehen von der ersten Zeit nach dem Inkrafttreten des Gesetzes sich stetig gesteigert haben. Während sie im Jahre 1892 sich auf 424,4 Millionen beliefen, stellten sie sich 1893 auf 428,6 Millionen, 1894 auf 441,8 und 1895 auf 453,2 Millionen. Es ist also im letzten Jahre, für welches Berichte vorliegen, die Anzahl der Beiträge gegen das Vorjahr um 11,4 Millionen gestiegen. Man nimmt an, daß die Steigerung der Hauptsache nach darin ihren Grund haben wird, daß die Wohlthaten des Gesetzes fortgesetzt mehr erkannt werden, und auch die Versicherten selbst ein steigendes Interesse an der ordnungsmäßigen Beitragsentrichtung bekunden. Vergleicht man die Zahl der in den einzelnen Jahren entrichteten Beiträge mit der Zahl der versicherungspflichtigen Personen, so ergiebt sich, daß im Durchschnitt auf den Kopf der versicherungspflichtigen Personen an Beiträgen (Marken) entrichtet ist im Jahre 1891 eine Gesamtzahl von 39,7, 1892: 39,7, 1893: 39,8, 1894: 40,4 und 1895: 40,9. Somit ist nicht nur die absolute Zahl der entrichteten Beiträge gestiegen, sondern es zeigt sich für die Gesamtheit auch eine fortgesetzte Zunahme der für die einzelnen versicherungspflichtigen Personen vereinnahmten Beiträge. Dementsprechend ist der Gesamterlös aus den Beiträgen für das Jahr 1895 höher gewesen als 1894, und zwar um 2,6 Millionen. Er hat sich auf 95,4 Millionen gestellt. Von 100 Mark der Gesamteinnahmen aus Beiträgen entfallen in den ersten fünf Jahren des Bestehens des Gesetzes auf die erste Lohnklasse 15,72 Mark, auf die zweite 37,63 Mark, auf die dritte 26,14 Mark und auf die vierte 20,51 Mark. Man ersieht daraus, daß die zweite Lohnklasse den größten Ertrag aufbringt. Auf sie entfällt aber auch die größte Anzahl der Beiträge. Von 100 Stück geleisteter Beiträge kamen in den ersten fünf Jahren auf die erste Lohnklasse 23,50, auf die zweite 39,39, auf die dritte 22,80 und auf die vierte 14,31.

** Mit dem 1. Januar 1897 wird die 65. gewerbliche Berufsgenossenschaft, die Fleischerei-Berufsgenossenschaft, deren Mitglieder bisher bei der Nahrungsmittelindustrie-Berufsgenossenschaft versichert waren, in Thätigkeit treten. Die Vorbereitungen hierzu sind beendet, sodaß der neue berufsgenossenschaftliche Apparat ohne jede Schwierigkeit wird funktioniren können. Die neue Genossenschaft ist nicht in Sektionen getheilt, versichert Betriebsbeamte bis zu einem Jahresarbeitsverdienst von 3000 Mark und gestattet den Genossenschaftsmitgliedern, sich selbst und ihre im Betriebe thätigen Ehegatten als Mitunternehmer mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 3000 Mark zu versichern.

** Der Kultusminister hat aus dem schon einmal erwähnten Vorfalle, daß ein Lehrer, welcher wegen Sittlichkeitsvergehen gerichtlich bestraft war, unter der Vorlegung gefälschter Zeugnisse in einem anderen Regierungsbezirk wieder Anstellung gefunden hat, den Anlaß genommen, zu bestimmen, daß auch bei Kandidaten der Theologie und des höheren Schulamts, welche sich um Anstellung im Volksschuldienste bewerben, eine Aeußerung derjenigen Regierung, in deren Aufsichtskreise dieselben früher beschäftigt gewesen sind, einzuholen ist. Namentlich ist bei Personen, welche Beschäftigung im Privatschuldienste erstreben, wenn das Vorleben derselben nicht anderweitig genügend bekannt ist, die Prüfung der vorgelegten Zeugnisse durch geeignete direkte Umfragen zu vervollständigen. Den Leitern von Privatschulen soll unter Androhung der Entziehung der Konzession zur Pflicht gemacht werden, daß sie etwaige sittliche Vergehungen der von ihnen beschäftigten Lehrpersonen zur Kenntniß der nächstvorgesetzten Aufsichtsbehörde bringen.

— Der „N. A. Ztg." zufolge ist die Nachricht, der jetzt auf der ostasiatischen Station befindliche Kreuzer „Prinzeß Wilhelm" werde im Frühjahr Ostasien verlassen, um den Schutz der deutschen Interessen in Südamerika zu übernehmen, sehr verfrüht. Denn vorerst ist der Etat noch nicht bewilligt, es steht also noch nicht fest, ob die Absicht, die südamerikanische Station zu besetzen, ausgeführt werden kann, und ferner ist noch nicht zu übersehen, ob nach dem Abgange des „Iltis" ein Schiff im Falle der Etatsbewilligung disponibel sein wird.

— Wie die „N. A. Ztg." bestätigt, sind nunmehr die Börsenordnungen für sämtliche preußischen Börsen vollzogen.

— Der Staatssekretär von Marschall muß auf Anordnung des Geh. Raths Professor Dr. Gerhardt seit Donnerstag von neuem das Bett hüten, doch war gestern bereits das Befinden etwas besser.

— In Sachen v. Tausch macht das baierische Kriegsministerium in Berichtigung von Zeitungsmittheilungen nunmehr folgende Mittheilungen: „von Tausch wurde am 8. November 1874 auf Nachsuchen mit dem Vorbehalt der gesetzlichen Dienstpflicht entlassen und bei nachträglich nachgewiesener Invalidität in Folge des Feldzuges 1870—71 „mit Pension verabschiedet". Ein ehrengerichtliches oder strafrechtliches Verfahren hat ausweislich des Personalaktes gegen Premierlieutenant v. Tausch während seiner Militärdienstzeit nicht stattgefunden. Die Erlaubniß zum Tragen der Militäruniform, welche v. Tausch bei seiner Pensionirung im Jahre 1875 Mangels einer gesicherten Lebensstellung nicht erhalten konnte, wurde ihm im Jahre 1893 auf seine Bitte hin, nachdem ein entsprechendes sicheres Einkommen, sowie eine geordnete Vermögenslage amtlich bestätigt worden war, ertheilt.

— Die Besserung im Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin hält weiter an, die Heilung macht langsame aber ungestörte Fortschritte.

— Nachdem durch Kabinettsordre vom 15. November d. J. die 3,7 Zentimeter Maschinen-Kanone in die Marineartillerie eingestellt ist, beabsichtigt die Marineverwaltung zur thunlichsten Erhöhung des Gefechtswerthes die älteren Kriegsschiffe mit diesem neuen kleinkalibrigen Geschütz auszurüsten. Die Gesamtkosten hierfür sind auf gegen 4 Millionen Mark veranschlagt, die in mehrjährigen Raten durch die Etats der nächsten Jahre gefordert werden sollen. Auf dem neuen Kreuzer 4. Klasse „Geier", der z. Z. nach Beendigung seiner Probefahrten in der Reserve auf der kaiserlichen Werft zu Kiel liegt, ist die 3,7 Zentimeter-Maschinenkanone bereits eingestellt worden. Für die im Bau befindlichen Schiffe ist das Geschütz vorgesehen: zu je 12 Stück an Bord der beiden Panzerschiffe 1. Klasse „Kaiser Friedrich III." und „Ersatz Friedrich der Große"; zu 10 Stück an Bord des Panzerkreuzers 1. Kl. „Ersatz Leipzig"; gleichfalls zu je 10 Stück an Bord der geschützten Kreuzer 2. Klasse „K", „L", „M", „N" und „Ersatz Freya" und endlich zu 14 Stück an Bord des neuen Stationskreuzers 4. Klasse „G", dessen Kiel demnächst gestreckt werden wird. Aus diesen Angaben kann man sich leicht ein Bild machen, in welcher Geschützzahl die 3,7 Zentimeter-Maschinenkanone an Bord der älteren Kriegsfahrzeuge aufgestellt werden soll. Es werden einige hundert Geschütze der Maschinenkanone erforderlich sein, ehe dieses wirkungsvolle kleine Geschütz an Bord aller dieser Schiffe anzutreffen ist, die im Ernstfall im Kampfe verwandt werden sollen. Bisher vertrat in unserer Flotte die 3,7 Zentimeter-Hotchkißsche Revolverkanone das System der kleineren Schnellfeuergeschütze; von dieser Geschützart finden sich in den Marinen des Auslandes auch noch 4,7 Zentimeter- und 5,3 Zentimeter-kalibrige vor. Die Hotchkißsche Revolverkanone war ihrem Prinzip nach eine Mitrailleuse von fünf Läufen, aus denen ohne Unterbrechung der Reihe nach gefeuert wurde. Die neue Maschinenkanone soll indessen an Leistungsfähigkeit der vorgenannten Revolverkanone mehrfach überlegen sein.

— Die in der Denkschrift zu dem Gesetzentwurf über Erhöhung der Postdampfersubvention wiedergegebenen Angaben des Norddeutschen Lloyd über den Schiffsverkehr zwischen Deutschland und Ostasien sind im Reichstag und in der Presse als zum Theil ungenau und unvollständig bezeichnet worden. Vom Reichsamt des Innern ist deshalb dem „Hamb. Korr." zufolge eine Kommission nach Bremen abgeordnet, um an Ort und Stelle eine Prüfung und Ergänzung des Zahlenmaterials vorzunehmen.

** Nach wie vor bildet die vis inertiae der Pforte das hauptsächlichste Hinderniß eines gedeihlichen Fortschreitens der großmächtlichen Orientaktion. Es scheint, daß auch die eindringlichen Mahnungen des Herrn v. Nelidow, der Sultan möge mit den Reformen Ernst machen, keine nachhaltigere Wirkung geübt haben. Denn eine durchgreifende Reformaktion erscheint ohne vorgängige Sanirung der türkischen Finanzlage unmöglich; letztere Aufgabe aber läßt sich wieder nur lösen, wenn Europa, das doch der Türkei in irgend einer Form finanziell unter die Arme greifen müßte, auch den entsprechenden Einfluß auf die Verwaltung der finanziellen Angelegenheiten des ottomanischen Reiches erhielte. Einer Finanzkontrolle aber, wie sie den Mächten vorschwebt, steht die Abneigung des Sultans gegen jedwede Beschränkung seiner Regierungsautorität entgegen, und so kommt es, daß die Entwickelung der Orientdinge nicht vom Fleck rücken will. Die soeben bewirkte Veröffentlichung des türkischen Budgets für das nächste Jahr ist ganz augenscheinlich unter dem Drucke der Ereignisse zu Stande gekommen. Bei der trostlosen Lage der Reichsfinanzen können die Budgetaufstellungen nur sehr bedingten Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben, jedenfalls nicht den Verdacht entkräften, daß die ganze Staatshaushaltsrechnung nur aus dem Grunde vorgelegt worden sei, um den Beweis zu liefern, daß man in Konstantinopel auch ohne anderweitige Mitwirkung zu einer Neuordnung der Finanzen fähig sei und deshalb einer Kontrolle seitens der Mächte nicht bedürfe.

Den fehlerhaften Zirkel, in dem sich die Dinge in Konstantinopel bewegen, zu durchbrechen, wäre die Voraussetzung für die Ueberwindung der Schwierigkeiten, die den Scharfsinn der Diplomatie nun schon so lange auf die Probe stellen. Aber einstweilen kann sich Europa, wie es scheint, zur Entfaltung größerer Energie noch nicht recht entschließen. Erstens liegt eine Brüskirung der Türkei nicht in den Wünschen der Mächte, und dann wäre es auch sehr fraglich, ob dieselbe den beabsichtigten Zweck erreichen würde. Dem orientalischen Naturell entspricht es, die Dinge an sich herankommen zu lassen; nun liegt es aber bis zu einem gewissen Grade, wenn auch nicht völlig, in der Macht Europas, der Orientsituation dasjenige Gepräge aufzudrücken, welches am besten geeignet erscheint, den Sultan nach und nach auf denjenigen Punkt zu bringen, wo er für die Vorschläge der Mächte zu haben sein dürfte. Bis dahin wird es Aufgabe der Diplomatie sein, dafür zu sorgen, daß störende Zwischenfälle fern gehalten werden. Das erscheint in der That für den Augenblick der einzig gewiesene Weg, umsomehr, als Europa nach wie vor unwandelbar daran festhält, daß alles vermieden werden muß, was die Orientdinge zu einer Gefahr für den allgemeinen Frieden machen könnte. Das Auftreten des Herrn von Nelidow nach seiner Rückkehr aus Petersburg zeigt, daß die Anschauungen der russischen Politik unverändert geblieben sind, und daß daher Rußland fortfahren wird, im Zusammengehen mit den übrigen Mächten der orientalischen Gefahr ihre Schärfe zu benehmen. Wenn aus dem Umstande, daß man längere Zeit nichts von den armenischen Wühlereien gehört hat, gefolgert werden darf, daß den armenischen Verschwörern von Seiten ihrer englischen Gönner abgewinkt worden ist, so könnte mit ziemlicher Sicherheit auf eine längere Dauer der Schonzeit für die Orientfrage gerechnet werden.

Flensburg, 29. Dezember. Um zu verhindern, daß sich dänische Unterthanen ohne polizeiliche Anmeldung im Kreise aufhalten, erließ der Landrath des Kreises Apenrade eine Polizeiverordnung, nach welcher nicht deutsche Reichsangehörige binnen 24 Stunden schriftlich bei der Ortspolizeibehörde unter Bezeichnung ihrer genauen Personalien und der Dauer des Aufenthaltes anzumelden sind. Uebertretungen werden durch Geldstrafe bis 30 Mark oder Haft geahndet.

Bonn, 29. Dezember. Der „General-Anzeiger" meldet: General der Infanterie z. D. Wilhelm von Woyna ist heute Morgen hier gestorben.

Frankreich.

Paris, 29. Dezember. Das „Journal" meldet, im Hinblick auf die eingreifenden Modifikationen, welchen das Artillerie-Material binnen Kurzem unterzogen werden solle, behalte der General Deloye die Direktion der Artillerie-Bauabtheilung im Kriegsministerium bei.

Paris, 29. Dezember. Der „Gaulois" veröffentlicht einen Brief des Herzogs von Orleans, in welchem dieser die Kandidatur für das Brester Deputirtenmandat ablehnt. Obschon das monarchische Prinzip bei derartigen plebiszitären Kundgebungen nichts zu verlieren und alles zu gewinnen habe, sehe er doch von einer Kandidatur ab, weil der Brester Wahlbezirk dem französischen Episkopat behufs parlamentarischer Vertretung der kirchlichen Interessen nützlich erscheine, und weil er gegenwärtig, wo die Regierung der Republik delikate diplomatische Verhandlungen führe, keine inneren Zwischenfälle hervorrufen wolle. Er werde im Gegentheil seinen ganzen Eifer und seine sämtlichen Familienbeziehungen in den Dienst der ausländischen Interessen Frankreichs stellen.

England.

London, 29. Dezember. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle" aus Newyork soll der allgemeine englisch-amerikanische Schiedsvertrag vor einigen Tagen abgeschlossen und Marquis Salisbury mitgetheilt sein.

London, 29. Dezember. Wie der Korrespondent des „Daily Chronicle" in Rom erfährt, soll die spanische Regierung bei den Kabinetten in London, Paris und Rom angefragt haben, welche Haltung sie im Falle eines Krieges zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten etwa einzunehmen gedächten. Darnach hätten Frankreich und England erklärt, daß sie außer Stande seien, eine endgültige Antwort zu ertheilen; Italien habe das Anerbieten gemacht, zur Herbeiführung eines freundschaftlichen Uebereinkommens behülflich zu sein, ohne jedoch Spanien Unterstützung gegen die Vereinigten Staaten zu versprechen. Der Korrespondent erfährt ferner, daß auch mit anderen europäischen Kabinetten fortdauernd Unterhandlungen schweben. (Soweit sich diese Angabe etwa auf deutsche Einmischung in spanische Kolonial-Angelegenheiten beziehen soll, ist sie dem Vernehmen nach gänzlich unbegründet.)

Rumänien.

Bukarest, 29. Dezember. Deputirtenkammer. Auf die Ausführungen Gregor Sturdzas, der in der Adreßdebatte besonders die auswärtige Politik besprochen und bemerkt hatte, daß Rumänien seinen einzigen Rückhalt in Rußland suchen müsse, erklärte der Minister des Auswärtigen Stoicesco, die Beziehungen zwischen Rumänien und Rußland seien ganz ausgezeichnet, was die herzliche Aufnahme des Kronprinzen und der Kronprinzessin bei der Krönungsfeier in Moskau und die ununterbrochenen Beziehungen zwischen den Kabinetten von Bukarest und Petersburg bewiesen. Sturdza vergesse indessen die internationale Stellung, die sich Rumänien errungen habe, das als ein hervorragendes Werkzeug des Friedens und der Zivilisation im Oriente die besten Beziehungen nicht nur mit einer Macht, sondern mit allen Mächten Europas unterhalten müsse. Die liberale Regierung verfolge diese Politik, deren Ergebnisse der Minister aufzählte: dem herzlichen Empfange in Moskau seien die Besuche des Kaisers Franz Josef und des Königs von Serbien gefolgt, die diplomatischen Beziehungen mit Griechenland seien wieder aufgenommen worden. Schließlich gedachte der Minister der jüngsten hochherzigen Akte des Sultans zu Gunsten der in der Türkei lebenden Rumänen. Die Rede des Ministers wurde in allen Theilen von warmem Beifalle begleitet.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Dezember. Nach dem amtlichen Kommentar zu dem heute veröffentlichten Budget wurden die Rückstände, welche während des kommenden Finanzjahres und nach demselben eingehen, zu den Einnahmen hinzugerechnet. Der Zehent wurde, die Unterrichtstaxe ungerechnet, von 10 auf 10½ erhöht, welche Erhöhung mit 200 000 Pfund angesetzt wird; die Schaftaxe wurde um ½ Piaster erhöht, hierfür wurden 200 000 Pfund eingestellt. Die den europäischen Provinzen zugestandene Befreiung von der Einkommensteuer wird auf die asiatischen ausgedehnt, und es werden daher von der dreijährigen Durchschnittszahl 342 135 Pfund abgerechnet, wogegen 100 000 Pfund als voraussichtlicher Eingang aus dem Patentgesetze zugerechnet werden. Wenn auch im laufenden Finanzjahr die Zolleinnahmen zurückgegangen sind, so wurden doch angesichts der günstigen Handelsaussichten 200 000 Pfund mehr in Anschlag gebracht. Die vorgenommenen Reduktionen werden keineswegs den Geschäftsgang der Regierung gefährden. Außerordentliche Ausgaben sind in das Budget nicht eingestellt, ebensowenig die Einnahmen, welche aus den einzuführenden Monopolen und aus den neuen Handelsverträgen zu erwarten sind.

Afrika.

Marokko. Da die Annahme, daß Spanier den Mord an Eduard Haeßner begangen haben, immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt, so wird also voraussichtlich die spanische Regierung dem deutschen Gerechtigkeitsgefühl Genugthuung zu verschaffen haben. Diese Genugthuung aber hat sich, falls die Thäter entdeckt werden, nicht nur auf deren Bestrafung zu erstrecken; die deutsche Regierung sollte vielmehr darauf dringen, daß Spanien die behördlichen Beziehungen zu seinen Kolonien in Marokko einer gründlichen Neuregelung unterzieht, damit die übrigen dort ansässigen Europäer in Zukunft vor den zweifelhaften Elementen, die Spanien an das Nachbarland abgiebt, besser geschützt sind. Daß eine solche Regelung oder die Wiedereinführung der außer Gebrauch gekommenen früheren Bestimmungen dringend geboten ist, beweist der folgende Ueberblick über die Verhältnisse der spanischen Kolonie in Tanger. Vom Jahre 1878 bis 1890 war Herr Diosdado Gesandter Spaniens in Marokko. Er hat es verstanden, Spanien beim Sultan sehr würdig zu vertreten und das Ansehen Spaniens in den sehr häufigen kleinen Zwischenfällen zu wahren, ernste Konflikte, die doch immer zum Nachtheile Spaniens ausgehen — es sei nur an Melilla erinnert — zu vermeiden und gute Beziehungen zum Sultan zu pflegen. Andererseits war er mit der eigenen Kolonie äußerst streng. Die spanische Gesetzgebung giebt dem Gesandten nämlich das sehr wirksame Mittel in die Hand, jeden Spanier ohne Angabe eines Grundes des Landes zu verweisen. Er hat dieses Mittel angewandt, um alle bedenklichen Elemente fernzuhalten bezw. zu beseitigen, und die spanische Kolonie, die unter seiner Amtsführung bei weitem nicht so zahlreich gewesen ist wie einige Jahre später, hat zu Klagen niemals Anlaß gegeben. Dies hat sich aber geändert, als Herr Moret, der Marokko immer in wenig skrupulöser Weise benutzt hat, um die Aufmerksamkeit der Presse und der öffentlichen Meinung von inneren Vorgängen abzulenken, als Minister des Auswärtigen ans Ruder kam. Moret hat das eigene Gesandtschaftspersonal Diosdados gegen ihn gehetzt, die Presse machte Chorus, und Diosdado wurde hinausgedrängelt. Nun kam der alte, schwache Figuera, der nur ein Instrument in den Händen einer Anzahl Intriganten war. Diese verfochten die Meinung, daß es vor allen Dingen darauf ankomme, eine numerisch sehr große Kolonie zu haben, um dadurch ein Recht Spaniens auf Tanger und überhaupt den Norden Marokkos zu konstruiren. Es kam nur auf die Zahl an, gleichgütig, ob diese aus verkrachten Existenzen, entlaufenen Galeerensträflingen oder solchen, die es sein sollten, bestand. In diesem Bestreben wurde die Regierung durch die Geistlichen, d. h. den in Marokko und namentlich in Tanger ansässigen Orden der Franziskaner unterstützt, die nun ganze Straßen mit Baracken erbauten, in denen diese kläglichen Existenzen ein kaum menschenwürdiges Dasein fristeten. In den ersten Jahren ging es nun leidlich gut, da eine große Bauthätigkeit in Tanger herrschte und überhaupt Handel und Wandel blühten; als aber nach dem Tode des Sultans das Erwerbsleben stockte und dazu noch die Cholera kam, blieb jenen Elementen der spanischen Kolonie, die inzwischen auf 6—7000 Seelen angewachsen war, nur die Möglichkeit, Hungers zu sterben oder zu rauben und zu stehlen. Während nun aber die spanische Regierung dieses System der Vergrößerung der spanischen Kolonie in Tanger und den andern marokkanischen Häfen begünstigte, weil sie annahm, daß für das politische Europa die Thatsache einer der Zahl nach starken Kolonie ein Faktor sei, der schwer ins Gewicht fallen würde, wenn der große Tag der Theilung kommen sollte, so hat sie andererseits nicht das allergeringste gethan, um diese Kolonien im Zaum zu halten. In Tanger sitzt ein alter ausrangirter Konsul, Herr Merle, der die Verwaltungsbefugnisse, die Polizei und die Justiz über diese 7000 Spanier ausüben soll, was aber ganz unmöglich ist, da ihm kein Personal zur Seite steht. An Exekutivpersonal hat er einen Polizeiagenten, der einige hundert Peseten im Jahre bezieht, und zwei marokkanische Polizeisoldaten! Es ist klar, daß die Spanier thun und lassen, was sie wollen, und daß keine Macht vorhanden ist, die sie hindern könnte, sich zu Diebs-, Räuber- und Mörderbanden zusammenzuschlagen. Da der jetzige spanische Gesandte Ojeda auch keinen Wandel geschaffen hat, so ist es sehr fraglich, ob die Mörder unseres Landsmannes überhaupt entdeckt

werden können. Um so nachdrücklicher sollte man aber darauf bestehen, daß die spanische Regierung alles aufbietet, um Leben und Eigenthum der übrigen Europäer sicher zu stellen.

Kapstadt, 28. Dezember. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Allem Anscheine nach sind die Unruhen im Taunus-Distrikte wirksam unterdrückt.

Amerika.

Canton (Ohio), 28. Dezember. Senator Walcott hatte mit Mc Kinley eine zweistündige Unterredung betreffs eines Gesetzes zur Förderung des internationalen Bimetallismus, welches von einem Senatsausschusse vorbereitet wird, dessen Vorsitzender Walcott ist. Dieser äußerte nachher, Mc Kinley sei eifrig bestrebt, das Versprechen der Republikaner, sich um eine internationale Uebereinkunft über den Bimetallismus zu bemühen, zu erfüllen. Es heißt, das Gesetz verlange die Bildung eines Ausschusses zur Berathung der Angelegenheit mit Vertretern anderer Nationen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 30. Dezember. Der Dampfer „Adria" von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft traf gestern früh hier ein, um Rohzucker von hier und Danzig nach Baltimore zu laden. Die Arbeit begann mit voller Belegschaft, doch bereits nach der Frühstückspause erklärte ein Theil der Leute, daß sie auf dem „Hamburger" Schiff wegen des dort herrschenden Ausstandes nicht weiter arbeiten könnten und am Nachmittag verließ die Mehrzahl der übrigen Leute unter demselben Vorwande die Arbeit, sodaß dieselbe schließlich nur noch mit acht Mann an einem Gang fortgesetzt werden konnte. Sonst wird auf dem Dampfer mit 14 Gängen zu je zehn Mann gearbeitet.

* Der Artist Lasch genannt Morelli wurde hier unter dem Verdacht des Diebstahls und Betruges verhaftet.

* Gestern Nachmittag entstand im Keller des Hauses Breitestraße 36—38 ein kleiner Brand, der zu einer Allarmirung der Feuerwehr Anlaß gab. — Abends gegen 6 Uhr wurde die Feuerwache nach dem Neuen Markt gerufen, doch konnte dort ein Brand nicht festgestellt werden. Etwa eine halbe Stunde später kam in einer Wohnung des Hauses Breitestraße 14 Feuer aus und wurde die Gasspritze, sowie die Handdruckspritze zur Hülfeleistung dorthin entsandt.

— Heute Mittwoch Abend findet im Stadttheater eine Wiederholung des „Heimchen am Herd" statt. Am Sylvesterabend findet um 6 Uhr Abends eine Wiederholung von „Bocksprünge" statt und dazu wird das einaktige Ballet „Waldeinsamkeit" gegeben. Das Weihnachtsmärchen „Rübezahl" gelangt heute Mittwoch Nachmittag bei kleinen Preisen zur Aufführung.

— Donnerstag und Freitag Nachmittag finden im Bellevue-Theater Wiederholungen des Weihnachtsmärchens „Rothkäppchen" statt, welches an den letzten Tagen fortgesetzt ausverkaufte Häuser erzielte. Donnerstag Abend gelangt „Die Fledermaus" zur Aufführung und der Neujahrstag bringt als Premiere die Komödie „Papa Nitsche". — Die Erstaufführung von Wildenbruchs „König Heinrich" ist nunmehr auf Dienstag, den 5. Januar festgesetzt. Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung hat bereits begonnen.

— Wegen des Sylvester-Balles fällt morgen Donnerstag in den Zentralhallen die Vorstellung aus, dagegen werden bei diesem Balle große Aufführungen der Ballet-Gesellschaft Excelsior stattfinden und besonders der Uebergang in das neue Jahr durch ein besonderes Arrangement gefeiert werden. Nach Mitternacht finden humoristische Tänze der Gesellschaft statt.

— Dem landwirthschaftlichen Arbeiter Christian Schwieger zu Zimckendorf im Kreise Franzburg und dem Gutsarbeiter Wilhelm Rohrschneider zu Zachow im Kreise Regenwalde ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der Buchhalterei-Assistent Sauer in Stettin ist zum Bank-Buchhalter ernannt.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Sachse vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2 zum Assistenzarzt 1. Kl., Assistenzarzt 2. Kl. der Reserve Dr. Heilborn vom Landwehrbezirk Stolp zum Assistenzarzt 1. Kl. befördert. Stabsarzt d. Landw. 1. Aufgebots Dr. Steffen vom Landwehrbezirk Stettin der Abschied bewilligt. Genske, Rendant von der Unteroffizier-Vorschule in Wohlau, zum 1. Februar 1897 an die zum 1. April 1897 zu errichtende Unteroffizier-Vorschule in Greifenberg i. Pomm. versetzt. Reinhardt, Roßarzt vom Dragoner-Regiment Freiherr von Derfflinger (neumärkisches) Nr. 3, unter Versetzung zum Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5, zum Ober-Roßarzt ernannt. Poczka, Roßarzt vom 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17, auf seinen Antrag zum 1. Januar 1897 mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Literatur.

Auch für das neue Quartal 1897 geben wir der bekannten Wochenschrift **„Dies Blatt gehört der Hausfrau!"** (Verlag von Friedrich Schirmer in Berlin; Preis 1,40 Mark vierteljährlich) ein empfehlendes Geleitwort auf den Weg. Die Reichhaltigkeit und Fülle des vorigen Quartals war einfach staunenswerth, so daß es begreiflich erscheint, wenn genanntes Blatt nachgerade an 80 000 Hausfrauen zu seinen Abonnenten zählt. Ersetzt es doch in seiner Vielseitigkeit eine Modenzeitung ebenso gut, wie ein Hausfrauenblatt. Auch für die Herren der Schöpfung bietet die Beilage „Das ganze Deutschland soll es sein!" des Interessanten in Fülle. Und für die lieben Kleinen sorgt die Beilage „Das Blatt der Kinder!" Alles in allem: diejenige Hausfrau, welche ihr Blatt noch nicht hält, mag es beim nächstgelegenen Buchhändler oder einer Postanstalt bestellen und sie wird es bald lieb gewinnen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 30. Dezember. Die erste Strafkammer des Landgerichts verurtheilte gestern den Töpfermeister Friedrich Gesella von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem sechsjährigen Mädchen, zu einem Jahr Gefängniß. Für die Dauer der Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Vor demselben Gericht hatte sich ferner der 37 Jahre alte Kaufmann Robert Haamann aus Anklam wegen Betruges im wiederholten Rückfall zu verantworten. Mitte Juni d. Js. kam der Angeklagte, nachdem er eben eine längere Gefängnißstrafe wegen Betruges verbüßt hatte, hierher und wußte unter der Maske eines Obersteuerkontrolleurs Hartwig bezw. eines Regierungsbaumeisters Hartmann eine Reihe von Geschäftsleuten zur Gewährung von Kredit in nicht unbeträchtlicher Höhe zu bewegen. Aus einem größeren Wäschegeschäft entnahm er Waaren im Betrage von mehr als hundert Mark, ferner beglückte er einige der besseren Herrengarderobengeschäfte mit seiner Kundschaft und ließ sich eine Menge Kleidungsstücke liefern, weiter suchte er Juweliere, einen Sattlermeister, eine Buchhandlung und noch andere Geschäfte heim. Die Waaren ließ H. zum größten Theil nach Swinemünde senden und dirigirte sie von dort nach einem Berliner Hotel, wo er für die nächsten Tage Wohnung nahm. Dann kam der Angeklagte wieder nach Stettin, miethete in der Moltkestraße eine Wohnung und ließ sich, unter einem der vorhin angegebenen, vertrauenerweckenden Namen, von einem Berliner Geschäft ein Dutzend goldener Uhren nebst mehreren Ketten schicken. Der Werth dieser Sendung betrug 3900 Mark. Endlich hatte der Angeklagte noch bei einem Tischlermeister in Grabow für 840 Mark Möbel bestellt unter dem Namen eines Landraths v. Enkeforth in Angermünde, er vermochte diese Sachen jedoch nicht in Empfang zu nehmen, da er kurze Zeit darauf in Anklam verhaftet wurde. Man fand bei ihm 9 goldene Uhren, die fehlenden 3 hatte er versetzt, auch von den übrigen erschwindelten Sachen, deren Gesamtwerth sich auf mehr als 5000 Mark beläuft, wurde ein großer Theil wieder herbeigeschafft. Die Aburtheilung des Angeklagten zog sich länger als gewöhnlich hin, da seine Zurechnungsfähigkeit in Zweifel gezogen worden war. H. ist vor Jahren bereits in verschiedenen Anstalten zur Beobachtung internirt gewesen und wurde er auch s. Z. als geisteskrank vom Militär entlassen. Nach dem in der gestrigen Verhandlung von dem leitenden Arzt der Anstalt zu Ueckermünde, Herrn Sanitätsrath Dr. Knecht, abgegebenen Gutachten ist jedoch nicht anzunehmen, daß er sich bei Begehung der hier in Frage kommenden strafbaren Handlungen in einem Zustande geistiger Umnachtung befunden habe. Die Ausführung der Schwindeleien sei durchaus planmäßig angelegt und insbesondere habe der Angeklagte sich auch schriftlich klar auszudrücken vermocht, was bei geistig nicht intakten Personen nie vorkomme. Allerdings stehe H. an der Grenze zwischen geistig gesunden und kranken Menschen und dürfte dieser Umstand vielleicht bei Beurtheilung der Straffälle in Betracht gezogen werden, dagegen seien keine Anhaltspunkte zu finden für die Annahme, daß H. sich bei Begehung der strafbaren Handlungen der Tragweite derselben nicht bewußt gewesen sei. Diesem Gutachten schloß sich der Herr Kreisphysikus, Medizinalrath Dr. Schulze in allen wesentlichen Punkten an. Das Gericht ließ als mildernd gelten, daß dem Angeklagten ein gewisser, auf nicht völlig normale Verstandesthätigkeit zurückzuführender Hang zu verbrecherischen Handlungen der hier in Rede stehenden Art inne wohne und nahm deshalb von der Verhängung der Zuchthausstrafe Abstand. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit des Angeklagten waren jedoch für die einzelnen Fälle höhere Einsatzstrafen gewählt und wurde H. wegen vollendeten Betruges in 11 und versuchten Betruges in 3 Fällen zu einer Gesamtstrafe von 4 Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf die gleiche Dauer verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, 27. Dezember. Zwei Ausschreitungen gegen Offiziere ereigneten sich in der vorigen Woche, die leicht schlimme Folgen hätten tragen können, wenn in beiden Fällen die betreffenden Offiziere nicht ihre volle Ruhe bewahrt hätten. In dem einen Falle riefen zwei äußerlich anständig aussehende, kaum zwanzigjährige Leute, die in einem Café saßen, beim Eintritt von Infanterie-Offizieren: „Da kommen die Brüsewitze!" Von den beiden Offizieren blieb der eine sofort am Ausgange des Saales stehen, um den unreifen Spöttern das Ausreißen zu verwehren, während der andere einen Schutzmann holte, der die Personalien der Rufer feststellte. Der zweite Fall liegt für das Verhalten der Zivilisten geradezu beschämend. Gleichfalls waren es in einem großen Café zwei sehr junge Leute, die einigen das Café betretenden Offizieren des Leib-Kürassier-Regiments höhnend zuschrieen: „Brüsewitz, Brüsewitz". Einer der Offiziere ging an den anwesenden Wirth des Cafés heran und forderte ihn auf, seinen Gästen Schutz gegen solche Infamie zu gewähren. Der Wirth aber zuckte sonderbarerweise die Achseln und bedauerte, eine Zurechtweisung nicht eintreten lassen zu können; ihm sei ein Gast so viel werth als der andere. Darauf erklärte ihm der Offizier, er werde sich mit dem Schreier nicht weiter einlassen, sondern den Vorfall melden. Der Erfolg dieser Meldung war der Befehl des Generalkommandos an das gesamte Offizierkorps des 6. Armeekorps, die beiden Cafés nicht mehr zu besuchen. Die „Bresl. Ztg." bemerkt hierzu: In beiden Fällen verdienen jedenfalls der Takt und die Ruhe, mit der die angegriffenen Offiziere sich aus der Affaire gezogen haben, volle Anerkennung, und es kann nicht fraglich sein, daß ein solch korrekt ruhiges Vorgehen den Offizieren die volle Sympathie jedes anständig denkenden Menschen sichert.

Pleß, 28. Dezember. Bezüglich des Raubmordes in Pleß erfährt die „Kattow. Zeitung" von der Ergreifung des angeblichen Mörders, eines gewissen Ascher, Folgendes: „Ein Kaufmann S., der unweit der Cohn'schen Wohnung ein Geschäft besitzt, hatte um die Stunde des Mordes einen Mann sehr oft bei sich vorbeigehen sehen, was ihm auffiel, ohne daß er damals jedoch großen Werth darauf legte. Als er sich einige Tage später am Bahnhof Dziedzitz aufhielt, begegnete er dem ihm gut im Gedächtniß gebliebenen Mann wiederum, der, als er ihn erblickte, sofort Reißaus nehmen wollte. Herrn S. fiel nun gleich die Möglichkeit eines Zusammenhanges dieses Mannes mit dem Morde ein; er veranlaßte einen Gendarm, ihn zu verhaften, worauf er nach Pleß gebracht wurde. Hier gab er an, Ascher zu heißen, aus Krakau zu sein, von dem Morde aber nichts zu wissen. Am vergangenen Sonnabend wurde nun in seiner Gegenwart in seiner Krakauer Wohnung Haussuchung vorgenommen, wobei ein Drittel der geraubten Summe in Werthpapieren, allerdings mit ganz anderen Nummern, gefunden wurde. Das Lederstück und der Riemen, womit diese verpackt waren, sind noch neu. Ascher giebt zu, daß das Gefundene von einem Diebstahl herrühre, verweigert aber jede nähere Auskunft darüber. Gegen den vernehmenden Richter benahm er sich sehr frech; er verlangte, daß man ihm sein Alibi und die Herkunft der Werthpapiere nachweisen sollte. Auf die Berliner Kriminalbeamten, welche sich gegenwärtig in Pleß aufhalten, macht Ascher eher den Eindruck eines gefährlichen Hochstaplers, als eines Mordgehülfen; man hält seine Angaben betreffs des Namens und der Konfession für falsch, indeß ist es nicht unwahrscheinlich, daß er mit dem eigentlichen Mörder, als welchen man einen erst vor Kurzem entsprungenen und genau gekannten Zuchthäusler vermuthet, in Verbindung steht und den Raub durch Mittlershände bereits in Sicherheit gebracht hat." — Anderen Gerüchten zufolge rühren die vorgefundenen Werthpapiere von einem kürzlich in Lodz verübten Diebstahl her.

Hamburg, 29. Dezember. Auf der Elbe befinden sich 320 Schiffe, allein 197 Dampfer, circa 60 mehr als im Durchschnitt. Die Rheder haben sich gegen eine Regreßpflicht durch eine auf Streiks bezügliche Konossementsklausel gesichert. Der Schaden der Importeure ist immens. Auf die durch den Anwalt Suse erhobene Beschwerde beschloß das Amtsgericht, die beschlagnahmten Streikgelder den betreffenden Sammlern wieder einzuhändigen. Das „Echo" quittirt über die Gesamtsumme von 81 693 Mark.

St. Gallen, 29. Dezember. Der ehemalige Agent der Reichsbank-Nebenstelle in Konstanz, Hegele, ist heute früh an die badische Polizei ausgeliefert worden.

Paris, 27. Dezember. Eine unmenschliche That wird aus Mostaganem (Algerien) gemeldet. In der Christnacht hatten vier spanische Steinklopfer einen Schmaus an offenem Feuer veranstaltet, zu dem sich auch ein blutjunger Landsmann, der durch ihre Gesänge angelockt worden war, gesellte. Was da zwischen den betrunkenen Spaniern vorfiel, ist bisher noch nicht ermittelt worden. Nur soviel weiß man, daß die vier Steinklopfer den jungen Mann knebelten und gefesselt vor das Feuer hängten, um ihn zu braten. Nachdem das Opfer lange genug gelitten, warfen die vier Unholde es in ein benachbartes Feld, wo seine Angehörigen, durch das Heulen eines Hundes aufmerksam gemacht, den jungen Mann in den letzten Zügen fanden. Die vier Unmenschen wurden verhaftet.

Toulon, 27. Dezember. Von seinem Wächter getödtet wurde ein Geisteskranker in dem Irrenhause Pierrefen. Der Unglückliche war bei den ihm übertragenen Hausarbeiten zu langsam zu Werke gegangen und erhielt daher von dem jähzornigen Wächter einen Fußtritt, der seinen Tod herbeiführte. Der brutale Aufseher wurde verhaftet.

Castle Island (Irland), 29. Dezember. Der Bauernhof, welcher mit allen Bewohnern und dem ganzen Viehbestande in einem Sumpfe untergegangen ist, ist verschwunden, ohne eine Spur zu hinterlassen, als wäre er von der Erde verschlungen. Der ganzen Erscheinung ging ein Rollen wie beim Erdbeben voran. Der Sumpf ist noch in Bewegung. Die in der Nachbarschaft wohnenden Leute verlassen ihre Wohnungen.

Schiffsnachrichten.

Kopenhagen, 29. Dezember. Ein Segelschiff, vermuthlich die der „Danziger Schifffahrts-Aktiengesellschaft" gehörige Bark „Concordia" (Kapitän Holz, Steuermann Lame), ist vorgestern am Strande von Oerum an der Westküste Jütlands gescheitert. Das Schiff ist völlig zertrümmert; das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt. Eine Leiche wurde bisher ans Land getrieben.

Kopenhagen, 29. Dezember. Bei Nörre Vorupöer (Westjütland) sind in der letzten Nacht fünf Leichen, welche wahrscheinlich von der als gescheitert gemeldeten Bark „Concordia" herrühren, ans Land getrieben worden.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 29. Dezember. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,80 bis 10,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,15 bis 7,80. Nach fester Haltung ruhiger. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffin. mit Faß 23,25 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig, stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,07½ bez., 9,10 B., per Januar 9,12½ bez., 9,15 B., per Januar-März 9,25 G., 9,27½ B., per April-Mai 9,50 G., 9,52½ B., per Juli 9,72½ G., 9,77½ B. Ruhig.

Köln, 29. Dezember, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen loko —,—, do. fremder —,—. Roggen loko —,—, do. fremder —,—. Hafer loko —,—, do. fremder —,—, neuer —,—. Rüböl loko 62,50, per Mai 58,30. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 29. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 50,75, per März 52,00, per Mai 52,00, per September 52,50. Ruhig.

Hamburg, 29. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 9,12½, per Januar 9,12½, per Februar 9,25, per März 9,37½, per Mai 9,55, per Juli 9,72½. Ruhig.

Wien, 29. Dezember. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 8,69 G., 8,71 B. Roggen per Frühjahr 7,31 G., 7,33 B. Mais per Mai-Juni 4,24 G., 4,26 B. Hafer per Frühjahr 6,36 G., 6,38 B.

Pest, 29. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko fest, per Frühjahr 8,31 G., 8,33 B. Roggen per Frühjahr 6,85 G., 6,87 B. Hafer per Frühjahr 5,94 G., 5,96 B. Mais per Mai-Juni 3,86 G., 3,87 B. Raps per August-September 11,45 G., 11,55 B. Wetter: Trübe.

Havre, 29. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** Good average Santos per Dezember 62,75, per März 62,75, per Mai 63,25. Behauptet.

Glasgow, 29. Dezember, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 48 Sh. 10 d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. Dezember. Der „Reichsanz." veröffentlicht das Gesetz betreffend die Kündigung und Umwandlung der vierprozentigen konsolidirten preußischen Staatsanleihe, sowie das Gesetz wegen Aenderung des Gesetzes vom 3. Juli 1876 betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt eine Bekanntmachung des Finanzministers Miquel betreffend die Umwandlung der Schuldverschreibungen der vierprozentigen preußischen Staatsanleihe in dreieinhalbprozentige. Danach wird die Frist zur Forderung des Baarbetrages der Obligationen derart festgesetzt, daß sie mit dem 20. Januar 1897 abläuft. Anderenfalls wird angenommen, daß die Inhaber der Schuldverschreibungen mit der Umwandlung in dreieinhalbprozentige einverstanden sind.

— Die „Kreuzztg." erklärt, daß von Plänen des Kaisers zu einer Reise nach Palästina im Frühjahr nächsten Jahres in unterrichteten Kreisen nichts bekannt ist.

— Wie verlautet, ist ein Erlaß der Militärverwaltung zu erwarten, wonach den polnischen Soldaten verboten werden soll, innerhalb der Kaserne bezw. während der Dienststunden sich der polnischen Sprache zu bedienen.

— Wie die „Post" hört, ist dem Bundesrath der Entwurf eines Gesetzes über das Auswanderungswesen zur Beschlußfassung zugegangen.

— Aus Wilhelmshafen wird gemeldet, daß im dortigen Offizierkasino das Gesamtbild der mit dem „Iltis" verunglückten Offiziere aufgestellt worden ist. Am Fuße trägt das Bild in Goldschrift den Text des Beileids-Telegramms, welches der Kaiser damals an den Admiral Knorr richtete.

— Die Trauerfeier für den verstorbenen Professor du Bois-Reymond hat heute Nachmittag unter großer Betheiligung stattgefunden.

— In der Privatklage des Pfarrers Witte gegen den Hofprediger a. D. Stöcker ist auf den 29. Januar vor der achten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I Termin angesetzt worden.

— Der „Post" zufolge sind für die Ablehnung des von der chinesischen Regierung vorgeschlagenen Gesandten Huang-Tsun-Schien für Deutschland nach sehr reiflichen Erwägungen sowohl persönliche wie sachliche Gründe maßgebend gewesen.

— Aus dem Umstande, daß der Kreuzer „Arcona", welcher seit dem 24. November im Hafen von Manila ankerte, nach Hongkong in See gegangen ist, folgert die „Post", daß die Verhältnisse in Manila derart günstig liegen müssen, daß ein Kreuzer ausreicht, um gegebenen Falls die deutschen Reichsangehörigen zu schützen.

— Zu den Vorarbeiten für die Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung hört die „Post", daß der Reichskommissar Richter eine Reise nach dem Rhein unternehmen wird, um mit den dortigen Industriellen sich zu besprechen. Möglicherweise wird er diese Reise auch noch auf Theile Süddeutschlands ausdehnen.

Landskron, 29. Dezember. In dem Kellerlokal des hiesigen Cafetiers Neugebauer fand eine Ligroyn-Explosion statt und zwar in dem Augenblick, als die Frau des Cafetiers mit dem Dienstmädchen zusammen mit einem offenen Lichte den Keller betrat. Beide Personen wurden tödtlich verletzt. Bei der Ablöschung des entstandenen Brandes erfolgte eine zweite Explosion, wobei 15 Feuerwehrmänner schwer verwundet wurden.

Paris, 29. Dezember. Der Herzog von Orleans hat in einem Briefe erklärt, daß er gar nicht daran denke, seine Kandidatur in Finistère aufzustellen, obgleich, wie er ausführt, die Monarchie bei einem Plebiszit nichts zu verlieren habe, sondern nur gewinnen könne.

Rom, 29. Dezember. Dem „Voce della verita" zufolge soll der Papst zu den Offizieren des ehemaligen päpstlichen Heeres, die ihm ihre Neujahrswünsche darbrachten, gesagt haben, er hoffe alle bald wieder in ihrer alten Stellung zu sehen.

London, 29. Dezember. Die Blätter melden aus Newyork, daß alle Schwierigkeiten betreffs des definitiven Abschlusses des Schiedsrichteramts zwischen England und Amerika behoben seien. Der englische Botschafter in Washington und der Staatssekretär des Auswärtigen in den Vereinigten Staaten werden in den nächsten Tagen das betreffende Dokument unterzeichnen.

Die Untersuchung über die gestohlenen Dokumente betreffend die Mobilisirung und die Vertheidigung der englischen Küste hat ergeben, daß ein Beamter des Kriegsministeriums zwei auswärtigen Regierungen wichtige Dokumente ausgeliefert hat. Die Untersuchung wird streng geheim geführt.

London, 29. Dezember. Der „Globe" führt bei Besprechung der Lage in Südafrika aus, Deutschland müsse sich darin klar werden, daß der gegenwärtige Versuch seinerseits, England aus seiner herrschenden Stellung in Südafrika zu verdrängen, sofort zum Kriege führen werde, dem England ruhig entgegensehe. Wenn Deutschland den Krieg vermeiden wolle, müsse es seine feindliche Politik und Haltung gegenüber der kolonialen Ausdehnung Englands aufgeben.

Belgrad, 29. Dezember. Der liberale und radikale Partei-Ausschuß hat beschlossen, sich an der Bildung des Koalitionskabinets zu betheiligen, dagegen lehnte die Fortschrittspartei eine Betheiligung ab.

Am 8. Januar n. J. trifft hier die Königin Natalie ein.

Athen, 29. Dezember. Außer dem bereits gemeldeten Eintritt von mehreren italienischen Offizieren und Karabinieris in die kretensische Gendarmerie werden diesen bald österreichische folgen.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 30. Dezember.

Ruhig, theils heiter, theils neblig ohne erhebliche Niederschläge und ohne wesentliche Wärmeänderung.

Wasserstand.

Am 28. Dezember. **Elbe** bei Aussig — 0,11 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,29 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 0,99 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 0,90 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,34 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,10 Meter, Unterpegel — 0,14 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,16 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,80 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,74 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,54 Meter. — Am 22. Dezember: **Netze** bei Usch + 0,86 Meter.

Berlin, den 29. Dezember 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	104,00G	Westf. Pfbr.	4%	102,20G
do.	3½%	103,50b	do.	3½%	10[illegible],25G
do.	3%	98,75b	Wstp.rttsch.	3½%	120,00b
Pr.Consl.Anl.	4%	104,00bG	Kur- u. Nm.	4%	104,30b
do.	3½%	103,80bB	Lauenb. Rb.	4%	104,30b
do.	3%	98,30b	Pomm. do.	4%	104,50b
P St.Schld.	3½%	99,90G	do.	3½%	100,60b
Berl.St.-O.	3½%	100,75G	Posensche do.	4%	104,30b
do. n.	3½%	101,00bG	Preuß. do.	4%	104,30b
Pom.Pr.-A.	3½%	100,60G	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	104,30b
Anl. 94	3½%	100,10G	Sächs. do.	4%	104,30b
Wstp.P.-A.	3½%	100,40bG	Schles. do.	4%	104,30b
Berl. Pfdbr.	5%	121,50b	Schl.-Holst.	4%	104,50b
do.	4½%	114,75G	Bad. Esb.-A.	4%	102,40G
do.	4%	113,00G	Baier. Anl.	4%	102,60G
do.	3½%	104,70G	Hamb. Staats-		
Kur- u. Nm.	3½%	100,70b	Anl. 1886	3%	96,50G
do.	4%	—,—	Hmb. Rente	3½%	105,25B
Landsch.	4%	—,—	do. amort.		
Central-	3½%	100,70G	Staats-A.	3½%	100,60G
Pfandbr.	3%	93,00bG	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,90G	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,00G	Anleihe	4%	151,30b
do.	4%	—,—	Cöln.-Mind.		
do.	3%	94,00bB	Präm.-A.	3½%	137,50bG
Posensche do.	4%	101,90G	Mein. 7-Gld.		
do.	3½%	99,50G	Loose	—	22,60B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	—,—
Feuerv.	430	9300,00G	Germania	45	—,—
Berl. Feuer.	170	2550,00G	Mgd. Feuer.	240	5540,00B
L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	—,—	Preuß. Leb.	42	825,00G
Colonia	400	—,—	Preuß. Nat.	51	1065,00G
Concordia	51	1245,00B			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	64,50b	Oest. Gd.-R.	4%	104,20B
Buk. St.-A.	5%	—,—	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl. amort.	5%	100,25bB
Gold.-Anl.	5%	40,00G	R. co. A. 80	4%	102,40[illegible]
Ital. Rente	4%	91,60B	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	95,90b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	98,00B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	108,30G	do. Pr. A. 64	5%	197,50b
Oest. Pp.-R.	4⅕%	101,40bB	do. 66	5%	182,75b
do.	4⅕%	101,40bG	do. Bodencr.	5%	120,50b
do. Silb.-R.	4⅕%	101,70G	Serb. Gold-		
do. 250 54	4⅕%	168,25b	Pfandbr.	5%	87,50bG
do. 60er Loose	4%	149,80b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 64er Loose	—	325,75b	do. n.	5%	—,—
Rum. St.-	5%	—,—	Ung. G.-Rt.	4%	103,80bG
A.-Obl.	5%	102,10G	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	104,50B	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,50B	Pr. Ctrb.Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	99,20bG	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,00bG	do.(rz.100)	4%	101,70bG
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	98,30bG
Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.Com.-O.	3½%	98,10bG
do.	4%	100,70bG	Pr. Hyp.-A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4			do.(rz.100)	3½%	99,80bG
(rz. 100)	4%	—,—	Pr. Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	99,60bG
(rz. 100)	4%	101,75bG	do.	4%	103,50bG
Pr.B.-B., unkndb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	115,75G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	109,20G
(rz. 100)	5%	107,25G	do.(rz.110)	4%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	100,50bG	do.	4%	101,10G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	132,75bG	Hibernia	5½%	186,90b
Boch. Bw. A.	—	95,00b	Hörd. Bgw.	0	11,30G
do. Gußst.	4%	165,40b	do. conv.	0	14,00G
Bonifac.	0	131,60bG	do. St.-Pr.	0	46,75bG
Donnersm.	6%	159,75bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	160,50bB
Pr. L. A.	0%	50,10bG	Louise Tiefb.	0	98,75b
Gelsenkch.	6%	169,90b	Mk.-Wstf.	6	111,00B
Hark. Bgw.	0	47,00bG	Oberschles.	1%	91,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	99,90bG	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	104,10b
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	101,10G
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	101,30b
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz. Lit. A.	4%	—,—	gar.	4%	102,00b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	101,90b
Oberschles.			do. Smol	5%	105,30G
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	101,10b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,50bG
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-		
Gal.C. Ldw.	5%	—,—	czansk gar.	4%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	103,50b
Gr. R. Eisb.	3%	—,—	Wladikawk.	4%	102,10bG
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,10B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	124,10bB
Ostpreußische Südbahn	5%	93,60b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	52,40bB	Balt. Eisb.	3%	66,50G
Frkf.-Güterb.	4%	98,00bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	150,50b	Gal. C. Ldw.	5%	99,80G
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	167,10bG
wigshafen	4%	118,70b	It. Mittmb.	4%	97,20b
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	93,50b	Mosk. Brest	3%	—,—
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Ndschl.-Märk.			do. Ndwstb.	5%	—,—
Staatsb.	4%	101,00bB	do. L. B. Elb.	4%	138,60b
Ostp. Südb.	4%	93,60b	Sdöst. (Lb.)	4%	39,60b
Saalbahn	4%	—,—	Warsch.-Tr.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. Wien	4%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—			

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	65,20bG	Harb. Wien Gum.	20%	382,50bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	127,00bB	L. Löwe u. Co.	20	418,00bG
Leopoldshall	3½%	86,50bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	126,00G
Oranienburg	6%	156,50bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	226,10G
do. St.-Pr.	6%	155,75G	do. (Lüders)	8%	217,00bG
Schering	15%	265,50bG	Hallesche	28%	452,00bB
Staßfurter	11	174,25bG	Hartmann	7	184,00B
Union	8%	116,25bG	Pomm. conv.	4½%	82,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12½%	240,50bG
Möller u. Holberg	0	2,10G	St. Vulc. L. B.	6%	171,60bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	199,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	112,60bG
St. Chamott-Fabrik	15%	299,00bG	Wilhelmshütte	4%	68,50G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	208,00bB
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	128,10bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	126,50bG
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	345,00b
Danziger Oelmühle	—	87,75G	Stett. Electr.-Werke	6%	157,80bG
Dessauer Gas	10%	209,00G	Stett. Pferdebahn	3%	100,50bB
Dynamite Trust	10%	192,70bB	N. Stett. D.-Comp	0%	65,75bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1895			Dividende von 1895		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	65,75G	Disc.-Com.	8%	209,75bG
Berl. Cff. B.	4%	127,75bG	Dresd. B.	8%	158,75bB
do. Hdlsges.	4%	156,60b	Nationalb.	6½%	115,60G
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,10bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	152,10bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	172,25bG
Deutsch. B.	9%	193,50bG	Reichsbank	6,26%	159,20bG
Dtsch. Gen.	5%	120,10bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,35b
Souvereigns	20,33bG	Franz. Banknot.	80,85b
20 Frcs.-Stücke	16,16bG	Oester. Banknot.	169,85G
Gold-Dollars	—,—	Russische Not.	216,35b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4¼

Wechsel-Cours v. 29. Dezbr.

Amsterdam	8	T.	2½%	168,35b
do.	2	M.	2½%	167,55b
Belg. Plätze	8	T.	2½%	80,75b
do.	2	M.	2½%	80,50b
London	8	T.	2%	20,365b
do.	3	M.	2%	20,20bG
Paris	8	T.	2%	80,90bB
do.	2	M.	2%	80,70b
Wien, ö. W.	8	T.	4%	169,70b
do.	2	M.	4%	168,85b
Schweiz. Pl.	8	T.	3%	80,40b
Ital. Pl.	10	T.	5%	77,10b
Petersburg	8	T.	4½%	215,85b
do.	3	M.	4½%	212,75b

Bitte.

Ein Arbeiter verunglückte Anfangs dieses Jahres und ist dadurch ganz erwerbsunfähig geworden. Die Familie, bestehend aus fünf unerzogenen Kindern und Frau, die augenleidend ist, haben dadurch ihren Ernährer verloren und befinden sich in einer drückenden Nothlage. Edeldenkende Menschen bitten wir gütigst, diese Arbeiterfamilie durch kleine Gaben zum Weihnachtsfeste zu unterstützen. Zur Empfangnahme und Auskunftertheilung ist Herr Gemeindevorsteher **Netzel** in Bredow a. O. und die Expedition dieses Blattes gerne bereit.

Holzverkauf

der Oberförsterei Rothemühl

Freitag, 8. Januar 1897,
früh 10 Uhr,
bei **Schultz** in Rothemühl.

Aus dem neuen Wirthschaftsjahre:

Nettelgrund, Jagen 33b. Eichen: 57 rm Scheite †, 23 rm Knüppel, 3 rm Reiser I. Buchen: 14 rm Nutzscheite II., 11 rm Felgen, 279 rm Scheite, 68 rm Knüppel, 45 rm Reiser I. Weichholz: 3 Stück III./V., 15 rm Scheite, 2 rm Knüppel, 1 rm Reiser. Kiefern: 10 Stück II./V., 12 rm Scheite, 3 rm Knüppel, 2 rm Reiser. **Jagen 9, 31/32, 73.** Eichen: 40 rm Scheite gesund, 46 rm †, 10 rm Knüppel. Buchen: 31 rm Nutzscheite, 353 rm Scheite, 74 rm Reiser I. Kiefern: 31 rm Scheite, 14 rm Knüppel, 12 rm Reiser I.

Grünhof, Jagen 128. Eichen: 2 Scheite †, 1 rm Knüppel, 2 rm Reis. I. Kiefern: 786 Stück I./V., 9 rm Böttcherholz, 205 rm Scheite, 76 rm Knüppel, 90 rm Reiser I. **Jagen 114.** Kiefern: 650 Stück Dachstöcke, 44 rm Reiser II.

Rothemühl 77/8. Eichen: 789 rm Scheite gesund, 219 rm Knüppel. Buchen: 19 rm Scheite †. Kiefern: 27 rm Scheite. **Totl. Jagen 134/39, 149/54.** Eichen: 59 rm Scheite †, 18 rm Knüppeln. Kiefern: 173 Stück I./V., 4 rm Böttcherholz, 108 rm Scheite, 328 rm Knüppel, 115 rm Reiser I.

Aus dem alten Wirthschaftsjahre:
Vorhandene Brennhölzer.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Künstl. Zähne, I. Klasse v. 2 Mk. an.

Unter Garantie. Zahnausziehen schmerzlos.
Th. Eggers, Stettin, Mittwochstr. 10.

Patente

besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW., Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 Patentangelegenheiten etc. bearbeitet) fachmännisch gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux: Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest. Referenzen grosser Häuser — Gegr. 1882 — ca. 100 Angestellte. Verwerthungsverträge ca. 1½ Millionen Mark. Auskunft — Prospecte gratis.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,
empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.
Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.
Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Spanischer Unterricht wird ertheilt. Gefl. Off. sub **„Spanisch“** Hauptpost erbet.

Credit-Verein zu Stettin.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wegen der Inventur-Aufnahme bleibt die Kasse am Donnerstag, den 31. December Nachmittag geschlossen.

Der Vorstand.

Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Das **Sylvester-Kränzchen** findet am Donnerstag, den 31. d. Mts., von ½9 Uhr Abends ab im Vereinslokal statt. **Der Vorstand.**

Der **Garten** Grabow, Langestr. 43, ist sofort zu verpachten. Näheres 1 Tr.

Raguss'sche Sterbekasse.

Den Mitgliedern zur Nachricht:
Am 3. Januar 1897: **Auflage.**
Den 10. Januar 1897:

General-Versammlung.

1. Kassenbericht von 1896.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Meine gut gehende **Fleischerei** will ich sofort bei wenig Anzahlung verkaufen. Reflektirende können sich mit mir in Verbindung setzen.
H. Kerber, Fleischermeister, **Königsberg Nm.** am Markt.

Restaurant,

gutgehendes, voller Consens, bis 1 Uhr geöffnet, wegen andern Unternehmens ist sofort sehr billig zu verkaufen, auch auf Theilzahlung.

H. Waselewsky,
Bogislavstr. 6.

Soeben eingetroffen:

C. Regenhardts

Almanach

1897.

Nachschlagebuch für Jedermann
giebt über alles Aufschluß, was im öffentl. Leben in Ausübung des Berufes, in Gesellschaft, in der Unterhaltung zu wissen nöthig ist.

Aus d. reich. Inh. d. **Almanachs** seien hier nur genannt:

Aerzte u. ärztliche Anstalten.
Amtsgerichte.
Armee: Stndort., Offiz., Besol.
Bäder und Kurorte.
Banken.
Bauwerke, die berühmtest.
Berge, die höchsten.
Bevölkerung u. Konfession.
Bezirks-Kommandos.
Bibliotheken u. Museen.
Bürgermeist. u. ihre Geh.
Bundesraths-Mitglieder.
Civillisten aller Staaten.
Einwohnerzahl der Länder und Städte.
Ein- u. Ausfuhr d. Staat.
Eisenbahn-Direktionen.
Eisenbahnlänge all. Staat.
Eisenbahnfahrpreis-Tafeln.
Erfind. u. Entdeckung. all. Zeiten.
Fabrikinspektoren.
Falbs Wetterprognosen.
Ferien der Gerichte und Schulen.
Festungen.
Flächeninhalt all. Staaten.
Flüsse, größte, der Erde.
Gebühr. d. Rechtsanwälte.
Gehalt und Pension der Beamten.
Genealog. d. Fürstenhäus.
Gerichte — Gerichtskosten.
Gerichtsvollzieh.-Gebühren.
Geschäftsfirmen, s. 1. 7. 95.
Gesandtschaften.
Gewichte aller Staaten.
Gold- und Silberprodukt. der Erde.
Gymnasien u. Realschulen.
Handels- u. Gewerbekamm.
Herrenhaus-Mitglieder.
Hofämter u. Hofstaat des Fürsten.
Inseln, d. größt., d. Erde.
Kalender all. Konfessionen.
Kirchen-Behörden.
Kolonien, Deutsche.
Konsulate.
Kreisärzte — Kreisthierärzte.
Kultur- u. Geschichtstabell.
Längenmaße aller Staaten.
Landgerichte.
Landräthe u. Landrathsämt.
Landtagsabgeordnete.
Marine: Offiz., Stndort., Sold.
Maße u. Münz. all. Länd.
Ministerien.
Papst, der, und das heilige Kolleg.
Posttarife — Poststatistik.
Postanstalten, Deutsche *)
Reichstags-Abgeordnete.
Schifffahrt.
Schulen. — Schulinspektor.
Staatsbeamte, Gehälter.
Staatsschulden.
Staats-Einnahm. u. Ausg.
Staatsrath, Mitglied. dess.
Taubstummenanstalten.
Telegrammgebühren.
Temperat. der Hauptstädte Europas.
Todte vom 1. 7. 95 bis 30. 6. 96.
Verjährungsfristen.
Wechselstempelgebühren.
Zeitereign. vom 1. 7. 95 bis 30. 6. 96.
Zins- und Zinseszins-Tabellen.

*) Jeder Ort ist auf beigegebener Karte sofort auffindbar.

Wir halten den Almanach für das beste Nachschlagebuch und für den besten Kalender für Jedermann, welcher in keinem Komptoir, Büreau 2c. fehlen sollte. Wir haben daher eine genügende Zahl von Exemplaren bezogen und bieten dieselben in unsern Läden Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10 zur Ansicht und zum Verkauf, gut geheftet zu 1 ℳ, gebunden zu 1,50 ℳ an, nach außerhalb für 1,20 ℳ resp. 1,70 ℳ bei portofreier Zusendung.

R. Grassmann's Verlag.

Am 16. Februar 1897 ist es 400 Jahre her, daß **Melanchthon** geboren ward. Da ist es wohl jedem ein Bedürfniß, sich über das Leben und die umfassende Wirksamkeit dieses überaus bedeutenden Mannes zu orientiren. Wir empfehlen zu diesem Zwecke

J. Hildebrandt,
Philipp Melanchthon.
Sein Leben und Wirken.
Für die Gebildeten aller Stände.
Preis 50 ₰.
Verlag von **R. Grassmann,**
Stettin, Kirchplatz 3.

Beerdigungs-Institut von **Franz Schröder, Stettin, Bellevuestrasse 13.**
Uebernahme ganzer Begräbnisse zu billigen Preisen.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Deutsche Weine aus deutschem Malz
Malton-Sherry
Malton-Tokayer
vereinigen in sich die nährenden Eigenschaften der extractreichsten Biere und die anregende und kräftigende Wirkung der Traubenweine. Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Malzweinen, wie sie wohl im Handel vorkommen und lediglich Gemische von Malzextract und Wein sind. Die Malton-Weine sind ausschliesslich Gährungsproducte.
Per Flasche ¾ Liter **Mark 2.—**

Vorräthig in Stettin bei **G. Benade,** Apotheke zum Löwen, Heumarkt 12, **H. Färger,** Bären-Apotheke, Deutschestrasse 5, **E. Hollatz,** Germania-Apotheke, Stettin, **Johannes Held,** Königsthor 11, **Paul Müller,** Lindenstrasse 28, **Max Meyer,** Giesebrechtstrasse 7, **Erich Richter,** Breitestr. 65, **Paul Stuhlmacher,** Giesebrechtstr. 2, Fernsprecher 850, **Ernst Seefeldt,** Augustastr. 49 und Falkenwalderstr. 129, **Julius Wartenberg,** Pölitzerstrasse 99. Hauptdepot: **Dr. H. Nadelmann,** Kgl. Hof- und Garnison-Apotheke, Stettin, Schuhstr. 27/28.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Actiencapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.**

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Stettin** durch Herrn **Herm. Knull,** General-Agent der Bank, **Frauenstraße 46, I.**

Kurhaus Bad Polzin,

komfortabel eingerichtete Kuranstalt für **Winterkuren.** Kohlensaure Stahl-, Moor-, Fichtnadel- und elektrische Bäder, Einrichtung für Kaltwasserkuren, Massage nach Thure Brandt, alle Bäder in der Anstalt, Centralheizung, elektrische Beleuchtung. Indikationen: Blutarmuth, **Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden,** Neurasthenie, Nervenkrankheiten. Anfragen zu richten an die Direktion des Kurhauses **Bad Polzin** und an den leitenden Arzt **Dr. Schmidt.**

Gotzlow'er Schützen.

Wir beabsichtigen, am **31. ds. Mts.** ein

Sylvester-Kränzchen

im **Restaurant „Weinberg“** zu veranstalten.
Freunde und Gönner des Vereins, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Der Vorstand.

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers.

II. Weseler Geld-Lotterie

zum Ausbau und zur Freilegung der Willibrordi-Kirche in Wesel.
28074 in drei Klassen vertheilte Gewinne und eine Prämie.

I. Klasse.
Ziehung am 14. und 15. Januar 1897.
Einlage einschliesslich Reichsstempel-Abgabe für ⅟₁ Loos 6,60 M., ½ Loos 3,30 M.

Gewinne		Mark		Mark
1	à	30000	=	30000
1	à	10000	=	10000
1	à	6000	=	6000
1	à	3000	=	3000
2	à	1000	=	2000
4	à	500	=	2000
20	à	100	=	2000
50	à	50	=	2500
5920	à	12	=	71040
6000 Gewinne			=	127540

II. Klasse.
Ziehung am 15. und 16. Februar 1897.
Einlage einschliesslich Reichsstempel-Abgabe für ⅟₁ Loos 4,40 M., ½ Loos 2,20 M.
Kaufloose II. Kl. ⅟₁ – 11,—, ½ – 5,50 M.

Gewinne		Mark		Mark
1	à	40000	=	40000
1	à	10000	=	10000
2	à	5000	=	10000
2	à	3000	=	6000
4	à	1000	=	4000
8	à	500	=	4000
40	à	100	=	4000
242	à	50	=	12100
7700	à	16	=	123200
8000 Gewinne			=	213300

III. Klasse.
Ziehung vom 15.—22. März 1897.
Einlage einschl. Reichsstempel-Abgabe für ⅟₁ Loos 4,40 M., ½ Loos 2,20 M.
Kaufloose III. Klasse ⅟₁ – 15,40, ½ – 7,70 M.

Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall **250000 Mark.**

(Der im Glücksfalle auf 1 Loos fallende Hauptgewinn ... 150000 Mark.)

1	Prämie von	150000	=	150000 M.
1	Gewinn à	100000	=	100000 „
1	„ à	75000	=	75000 „
1	„ à	50000	=	50000 „
1	„ à	25000	=	25000 „
1	„ à	20000	=	20000 „
2	Gewinne à	15000	=	30000 „
3	„ à	10000	=	30000 „
4	„ à	5000	=	20000 „
10	„ à	3000	=	30000 „
20	„ à	2000	=	40000 „
30	„ à	1000	=	30000 „
100	„ à	500	=	50000 „
200	„ à	300	=	60000 „
300	„ à	200	=	60000 „
400	„ à	100	=	40000 „
1000	„ à	50	=	50000 „
2000	„ à	25	=	50000 „
10000	„ à	16	=	160000 „
14074	Gewinne und 1 Prämie		=	1070000 M.

Alle Gewinne sind ohne jeden Abzug zahlbar.
Ganze Original-Loose I. Klasse à M. 6,60, **Halbe** à M. 3,30 (Erneuerungspreis für II. und III. Kl. ganze je 4,40, halbe je M. 2,20, Porto und Liste 30 Pf.), empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

Carl Heintze, Bankgeschäft,

Berlin W., Unter den Linden 3. Hôtel Royal.



Quäker Oats

Präparirte amerikanische Haferspeise.
Vollständig enthülst.
Durchschlagen unnöthig.
Vorzüglich zur Herstellung von:
Suppen, Brei, Saucen, Mehlspeisen, Pudding 2c.

Quäker Oats
wird seines **Nährwerthes** und seiner **Leichtverdaulichkeit** wegen **ärztlich** empfohlen.
Zu haben in den Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen.
Nur in Original-Cartons. NIEMALS LOSE.
½ Pfd. 22, 1 Pfd. 40, 2 Pfd. 77 Pfg.
Vertreter: **Wilh. Bandler.**

— 64. Auflage —
Die Selbsthilfe,
praktischer Ratgeber für alle jene, die an den üblen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Es lese es auch jeder, der an Herzklopfen, Angstgefühl und Nervenzerrüttung leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Preis 1 Mark (in Briefmarken). Zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.**

Wiener Weizenmehl

(Kaiser-Auszug),

Weizenmehl 000, Weizenmehl 00

empfiehlt in bester backfähiger Qualität
A. Lippert Nachf. (G. Marggraf),
Mehlhandlung,
Mönchenbrückstraße 5, nahe Bollwerk.

Ein neuer **Commiß-Post-Paletot** ist billig zu verkaufen Falkenwalderstr. 30, 1 Tr.

Neujahrskarten,

Gratulationskarten ernsten und heitern Inhalts, **Witz- und Ulkkarten, Bogenwünsche** 2c.
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Deutscher Spiritus-Glühlicht-Apparat!

Gefahrlos! Billig! Geruchlos!
Bestes, hellstes Licht der Gegenwart!

Jede 14linige Petroleumlampe ist, nachdem der Apparat darauf geschroben, sofort fertig zum Gebrauch.
Preis des Apparates mit Glühkörper, Cylinder 2c.
nur 4,25 Mark.
Verpackung 40 Pf. extra, Versand gegen Nachnahme zuzügl. Porto oder bei vorheriger Einsendung des Betrages **franko** jeder Poststation.

V. Stielow,
Freyburg a. U., Oberstr. 37.

Ein hübscher Pellerinenmantel, neu, für einen 3jähr. Knaben billig zu verkaufen Schützengartenstr. 2, 1 Tr.

Arm und Reich

Alles gleich.

Jeder raucht sie mit Behagen und spart noch Geld für seinen Magen.
500 Stück meiner so sehr beliebten **Havanillos** versende jetzt für nur **7 Mark** gegen Nachnahme portofrei. Kein Risiko, da ich nicht gefallende Fabrikate gerne umtausche. Aus allen Kreisen liegen massenhaft Anerkennungen vor und wurden allein von dieser Specialität im Jahre 1895
4,610,000 Stück versandt.
Der schlagendste Beweis für die Güte derselben. Adressiren Sie:
R. Tresp,
Cigarrenfabrik in Neustadt Westpreußen 56.
Muster von Club-Cigarre und Preisliste lege gratis bei.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Lindenstr. 8, 3 Tr. Salon, 7 Zim., reichl. Zub. herrl. Aussicht, bill. zum 1. 4. 1897.

7 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Derfflingerstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu vermiethen.
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, 3 Tr., Wohnung von 6—7 Zimmern zum 1. April 97 miethsfrei.
Karl Jahnke.
Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor), III, sind herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. u. r. Zub. z. v. Zu erfr. p. r.
Lindenstr. 27, III, 1 Eckwohn., Victoriaplatz, 6 Zim. u. Badezim. zum 1. April 97 zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Friedrich-Karlstr. 28, per 1. 4. N. III r. Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnens., II, Badest., z. 1. April. N. 1 Tr. l.
Bismarckstr. 18, h. W. v. 5 o. 4 St. 1. o. 2. Et. 1. April.
Friedrich-Karlstr. 28. Näh. 3 Tr. r.
Giesebrechtstr. 14, I, 2 Wohn. Badestb. z. 1. 4. 97.
Grabowerstr. 5, 5 Zim., Balkon, Badestube, Mädchenst. u. reichl. Zubeh. sof. o. sp. z. v.
Kronprinzenstr. 33, 3 Tr., 5 Zim., Badestb. 2c. Miethspreis 700 ℳ
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3 Tr., 5 Stuben und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.
Roßmarkt 6, 3 Tr. ist eine Wohnung zum 1. 4. 1897 billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Lederladen.

4 Stuben.

Grabow a. O., Breitestr. 8, p., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.
Friedrichstr. 3, 1 o. 2 Tr. a. p., r. Zub., Sonnens., sof. o. 1. April.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl. Centralheiz.
König-Albertstr. 9,
2. Etage ist 1 Wohn. v. 4 Zim. u. sämtlichem Zubehör sof. o. spät. zu vermiethen.
König-Albertstr. 34, 4 Zim. m. a. o. Werkst.
Oberwiek 73, p., Balk., Klos. u. Zub. z. 1. 4. 97.
Lindenstr. 25, 3 Treppen, ist die Eckwohnung v. 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchen- und Bodenkammer, Keller und Küche, zum 1. Januar 1897 oder später zu verm. Näh. b. Frau Nüske, Wilhelmstr. 20, 1 Tr. und bei R. Grassmann, Kirchplatz 3, 1 Tr.
Philippstr. 2, 4 Stub., Badestub. Näh. Hof II.
Saunierstr. 3, 1 Tr., 4 u. 5 Stub., Badest.

3 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest. m. Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a,** (Wiekenberg).
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. 1 Tr.
Bellevuestr. 16, 3 Stuben und Zubehör zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.
Grabow, Frankenstr. 10, 2 Wohn. v. 3 Stub. und Zubehör, Wasserleitung, sof. o. später.
Giesebrechtstr. 9, I, 3 Stb., Kab. u. r. Zub. z. 1. 4. 97.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Saunierstr. 30, 3—4 Stuben, Badestube zum 1. April zu vermiethen.
Turnerstr. 42, 3 Stub. u. Zub. z. 1. April.
Unterwiek 13, 3 Stuben mit Zubehör, zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Burscherstr. 50 ist eine Wohn. von 2 Stuben, Küche u. Closet zum 1. Jan. 97 zu verm. N. Kurfürstenstr. 6 bei **R. Schröder.**
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Oberwiek 20a, 2 Stuben mit Kabinet.
Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.
Wilhelmstr. 20, Vorderhaus u. Hinterhaus, eine Wohnung von 2—3 Stuben zu verm. Näh. bei Frau Nüske.
Gr. Wollweberstr. 51, 1 Tr., Ecke Mönchenstr., 2 frdl. Zimmer, auch als Bureau geeignet, zu vermiethen. Näheres daselbst.

Stube, Kammer, Küche.

Turnerstr. 38.
Unterwiek 13, Stube, Kam., Küche zu verm.

Kellerwohnungen.

Artilleriestr. 2 ist eine frdl. tap. Vorderkellerwohnung an 1 anst. Familie zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 34, II l., fr. m. Vorderz. m. sep. Eg.
Heiligegeiststr. 7, II, 1 möbl. Zim. zu verm.

Schlafstellen.

Löwestr. 13, parterre rechts, ein ordentlicher Mann findet gute Schlafstelle.

Läden.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Lad., Wohn., Kell. u. Dachst., 30 ℳ
Schillerstr. 1, 1 Laden zu jed. Gesch. pass. zu verm.

Lagerräume.

Augustaplatz 3, Kellerei zu vermiethen.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 9[illegible], p.
Doppel-Kellerei von 1000 qm p. 1. Juli 97.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 98.

Werkstätten.

Giesebrechtstr. 14, gr. Tischlerwerkst. z. 1. 4. 97.
Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**

Dunkle Mächte.

Original-Roman von E. v. Linden.

45 Nachdruck verboten.

„Ihr seid Euch sehr rasch einig geworden, mein Kind," bemerkte Madame Gerard kopfschüttelnd; „bedenke nur, daß er uns im Grunde völlig fremd ist, daß wir eigentlich nichts weiter von ihm wissen, als was er für gut befunden, uns selber mitzutheilen. Er sagte mir, daß Monsieur Fichtner ihn zum Erben seines großen Vermögens eingesetzt habe. Aber ich finde es doch höchst ungerecht von dem Manne meiner Schwester, daß er, der seine Strafe schon hienieden empfangen, gar nicht an uns, seine nächsten Verwandten, gedacht, sondern einem wildfremden Bettelbuben seinen ganzen Reichthum vermacht hat. Das nenne ich —"

„Mama, so darfst Du nicht reden," unterbrach Desire sie entrüstet, „für so kleinlich hätte ich Dich nicht gehalten, Monsieur Frank seine niedrige Geburt vorzuwerfen."

„Ich werde es ihm doch nicht selber sagen, wofür hältst Du mich? Ich meine nur, daß wir vorsichtig zu Werke gehen, uns heimlich erkundigen müssen, ob er auch wirklich der Erbe ist."

„Mutter!" unterbrach sie Desire aufs neue, fast drohend, „sprich nicht weiter!"

Doch Madame Gerard, die einmal im Zuge war, meinte, daß es ihre erste und heiligste Pflicht sei, für das Glück ihres einzigen Kindes, das nicht den ersten besten hergelaufenen Fremden heirathen brauche, zu sorgen, und daß Monsieur Baptist Renard ein angesehener, reicher Bürger sei, den die ganze Stadt kenne —

„Als Freund von Mördern und Dieben," fiel Desire rasch ein. „Spare Deine Worte, Mutter. Ich verabscheue diesen Menschen und bitte Dich, wenn Du mich nicht aus dem Hause treiben willst, nicht mehr von ihm zu reden."

Madame Gerard, welche im Grunde eine gute Seele war und ihre Tochter zärtlich liebte, lenkte rasch ein und versicherte, daß Monsieur Frank ein liebenswürdiger junger Mann sei, den sie mit Freuden als Schwiegersohn begrüßen würde, wenn alles sich verhielte, wie er gesagt, daß sie aber von Herzen froh sei, ihn im Krankenhause aufgehoben zu wissen, und es nicht dulden werde, daß Desire ihn dort besuche.

„Nein, meine Theuerste," fügte sie ernst und bestimmt hinzu, „Du wirst und kannst es nicht von mir verlangen, daß ich meine Einwilligung zu einer Verbindung mit einem Krüppel geben soll, wenn derselbe von so zweifelhaftem Herkommen und vielleicht ein armer Bettler ist."

„Vielleicht, — wenn, — das sind Zweifel und Fragen, mit denen Du warten solltest, bis Frank Dir wieder gegenübertreten kann, liebe Mutter!" erwiderte Desire achselzuckend. „Doch will ich Dir versprechen, jeden Anlaß, der ein schlechtes Licht auf uns werfen könnte, sorgfältigst zu vermeiden, ihn nicht zu besuchen, was mir sehr schwer fallen wird, da ich mich für seine Verlobte halte, ihm aber zu schreiben, woran mich keine Macht und kein Verbot verhindern soll. — So, Mutter, nun kennst Du auch meinen Entschluß, den selbst die besorgteste Mutter ohne Skrupel respektiren kann."

Madame Gerard schwieg, sie konnte ihrer Tochter vollständig vertrauen, fand aber ihre Liebe für diesen Fremden, gegen welchen sie plötzlich ein starkes Mißtrauen gefaßt, höchst unbequem, da sie sich stets von solcher Schwäche, woran ihre Zwillingsschwester Felicitas zu Grunde gegangen war, frei gehalten und nur eine Vernunftsehe für richtig erkannt hatte. Auch war ihr der Gedanke, daß ihr Schwager Fichtner einen fremden Betteljungen zu seinem Erben eingesetzt, falls diese Angabe sich als richtig erweisen sollte, ein höchst verdrießlicher, und sie sah nicht ein, weshalb sie diesem fremden Menschen noch obendrein ihre Tochter geben sollte. O nein, sie machte sich mit diesem Gedanken urplötzlich so vertraut, daß sie allen Ernstes überlegte, ob sie das ungerechte Testament des alten Fichtner nicht angreifen sollte!

Madame Gerards Verstand war hinreichend für ihren Beruf, was darüber ging, war für sie vom Uebel. Der Gedanke, welcher ihr sozusagen über Nacht gekommen, daß Desire den zweifelhaften Fremden vorziehen, Baptist Renard einen Korb geben und damit ihren Lieblingsplan, den schönsten Traum ihres Daseins, zerstören könne, ging über ihr Fassungsvermögen und machte sie einigermaßen rebellisch gegen die geliebte Tochter, welche ihrerseits stets eine sehr feste Willenskraft bewiesen hatte.

So standen Franks Aktien im Blumenladen am Markte, als ihm im Krankenhause der Arm am Ellenbogen amputirt und er dadurch zeitlebens zum Krüppel degradirt wurde. Die Operation war glücklich abgelaufen, das Leben des Kranken durchaus nicht gefährdet, falls derselbe sich in sein Schicksal mit frohem Muthe ergeben und sich nicht einem nutzlosen Trübsinn hingeben wollte.

So sprach der Oberarzt, als er das düstere Gesicht des jungen Mannes beobachtete und sich neben seinem Bett niederließ.

„Sie können mir den Trübsinn nicht verargen, Herr Doktor!" erwiderte Frank seufzend, „wenn Sie bedenken, daß ich mit Leib und Seele einem Stande angehöre, der mir von nun an verschlossen wird. Ich bin nämlich preußischer Kavallerie-Offizier, habe den letzten Krieg unverwundet bis vor Paris mitgemacht und muß nun in solcher Weise zum Krüppel geschossen werden."

„Unrühmlich!" sprach der Arzt, „das finde ich nicht, denn wenn ich recht gehört, so sind Sie eigens hierhergekommen, um den Mörder Ihres Vaters zu suchen —"

„Meines Pflegevaters und Wohlthäters," unterbrach ihn Frank, „ich bin eine Waise und verdanke ihm alles, was ich bin."

„Nun also," fuhr der Arzt lebhaft fort, „dann haben Sie um so weniger Ursache, sich dem Trübsinn hinzugeben, oder von einer unrühmlichen Verwundung zu reden. Im Gegentheil, Herr Lieutenant, da sie dem Mörder so muthvoll gegenübertraten und ihn sozusagen zum Bekenntniß seiner That zwangen, trugen Sie Ihre Schuld gegen den Ermordeten ab und handelten, als wären Sie sein Fleisch und Blut gewesen. Sie wurden für ihn, um die Ehre, den guten Namen des Todten zu retten, zum Krüppel, das ist, meine ich, ebenso rühmlich, als ob Sie dem Vaterlande Ihren Arm geopfert. Nun, leuchtet Ihnen das nicht ein, junger Herr?"

Frank reichte dem liebenswürdigen Arzte mit einem matten Lächeln die Hand und versprach sich zu bessern, wobei er mühsam einen Seufzer unterdrückte.

„Ich sprach, als ich Ihre Uebersiedlung hierher anordnete, noch ein wenig mit Madame Gerard," fuhr der Arzt nach einer Pause fort, „bei welcher Gelegenheit ich einige Details über den Grund Ihrer Anwesenheit in Lausanne und die Art und Weise Ihrer Verwundung erhielt. Ich gelobte Mademoiselle Desire, ihr sogleich Mittheilung über den Verlauf der Operation zukommen zu lassen, — das arme Kind schien ganz trostlos zu sein."

„Ueber den einarmigen Krüppel?" fiel Frank mit leiser Stimme ein, „verhehlen Sie mir nur nichts, Herr Doktor!"

„Sie sollen kein Wort mehr sprechen, mein Lieber, nur zuhören und sich ruhiger, fröhlicher Hoffnung hingeben. Mademoiselle Gerard ist ebenso tugendhaft und gut wie schön. Sie sind ein beneidenswerther Mann und im ganzen Waadt-Kanton wird jedes männliche Wesen dem preußischen Offizier gram sein, der das schönste Kind dieser Stadt sich erobert hat. Sehen Sie, nun lächeln Sie ohne Seufzer, es ist ja leider nur zu wahr, daß die schwärmerische Desire ebenso gern es sähe, wenn wir Ihnen beide Arme amputirten, damit Sie ganz auf ihre Pflege und ihren Beistand angewiesen wären. Ist es nicht ein närrisches Ding, Ihre kleine Braut?"

Wie Sonnenschein ruhte das glückliche Lächeln auf dem bleichen Antlitz des Kranken. Er streckte dem Arzte die Rechte entgegen und dankte ihm stumm mit einem festen Händedruck.

„Und nun geh' ich nach dem Blumenladen am Markt," setzte dieser mit lustigem Augenzwinkern hinzu, „um meinen Rapport abzustatten. Einen Gruß darf ich wohl bestellen, wie?"

„Wie lieb Sie sind, Herr Doktor," flüsterte Frank, „tausend Grüße für Desire, sagen Sie ihr, daß mein rechter Arm —"

„Nicht amputirt wird, selbst wenn das schlimme Kind es wünschen sollte. Nein, nein, daraus wird nichts, Mademoiselle Desire! — Also recht hoffnungsfroh und zufrieden, Sie dürfen es in jeder Hinsicht sein."

Der Doktor ging und ließ den Kranken in den glücklichsten Träumen zurück. Der kluge Arzt hatte die rechte Saite angeschlagen und es als kundiger Menschenkenner verstanden, das scheinbar Unerträgliche in die richtige Beleuchtung zu stellen, da es ihm vor Allem darauf ankommen mußte, den Kranken zu beruhigen und seine trüben Gedanken auf eine freundliche, beglückende Zukunft hinzuleiten.

Er ging in der That selbst nach dem Blumenladen, um der trostlosen Desire ebenfalls die Hoffnung zu bringen und Franks Grüße zu bestellen, ja er erbot sich sogar, den Liebesboten zu spielen und die Korrespondenz des jungen Paares zu vermitteln, weil er, wie er meinte, sich nun einmal zum Schutzpatron eines preußischen Lieutenants bestimmt fühle.

„Für mich hat dieser junge Mann noch ein besonderes Interesse durch eine räthselhafte Aehnlichkeit mit irgend einer bekannten Person. Habe schon darüber hin- und her gegrübelt und kann es nicht herausfinden, mit wem! Woher stammt er denn eigentlich, Madame Gerard?"

Die kleine Frau machte ein geheimnißvolles Gesicht und sandte Desire mit einem Auftrag fort.

„Nun, er hat mir nicht verboten, darüber zu reden," sagte sie dann nach kurzem Zögern; „denken Sie sich, Herr Doktor, Monsieur Frank ist ein Schweizer, sogar aus unserer Gegend."

„Ah, da haben wirs," fiel der Arzt ein, „wissen Sie mehr darüber, Madame? Es ist nicht bloße Neugierde von meiner Seite."

Madame Gerard erzählte nun von Franks Jugend und woher er seinen Namen erhalten. Sie sprach von ihrem Schwager, der sich des namen- und elternlosen Kindes angenommen und ihn schließlich später zu seinem Universalerben eingesetzt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verlobung meiner Tochter **Dora** mit dem Sekonde-Lieutenant und Adjutant im 2. Königl. Sächs. Feldartillerie-Regiment No. 28, Herrn **Ernst Heyne,** beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Dresden, Dezember 1896.

Frau Helene Sulzberger,
geb. **Silling.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Dora Sulzberger,** Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn **Ernst Georg Sulzberger** und dessen Gemahlin Frau Helene geb. Silling, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen

Pirna, Dezember 1896.

Heyne,
Seconde-Lieutenant und Adjutant im 2. Königl. Sächs. Feld-Artillerie-Regiment No. 28.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Brunnemann [Neustettin]. Zwei Töchter: Herrn Franz Lüdtke [Köslin]. Eine Tochter: Herrn Krawczynski [Stargard].

Verlobt: Frl Marie Herde mit Herrn Willy Külzow [Greifswald-Stettin]. Frl. Klara Cleppien mit Herrn Gerhard Burau [Greifswald-Schmechau]. Frl. Louise Schmidt mit Herrn Otto Renkewitz [Greifswald]. Frl. Auguste Kreis mit Herrn Reinhard Thiele [Greifswald]. Frl. Anna Spieß mit Herrn Hans Köhler [Pasewalk]. Frl. Alma Kriedte mit Herrn Paul Werth [Stargard]. Frl. Marie Felgenhauer mit Herrn Max Dammüller [Stargard]. Frl. Marie Uecker mit Herrn Wilh. Zoch, [Stralsund-Stettin]. Frl. Anna Alert mit Herrn Hans Müller [Stralsund].

Gestorben: Frau Minna Höppner geb. Kropf [Stettin] Frau Ulrike Boguslawski geb. Krüger [Kolberg]. Frau Wilhelmine Tetzlaff geb. Gomoll [Pyritz]. Herr Karl Friedrich Benzow [Demmin]. Herr Wilh. Burmeister [Neustettin]. Herr Rudolf Jespersen [Köslin]. Herr Max Scholz [Stralsund]. Herr Ferdinand Schmidt [Stettin]. Herr Julius Foß [Stettin]. Herr Leo von Mach [Stolp]. Herr Friedr. Wilh. Oehmke [Pasewalk]. Herr Friedrich Thormann [Pasewalk].

Priv.-Vorbereitungsanstalt
für die Aufnahmeprüfung als
Postgehülfe.
Gegründet 1890. — **Staatlich konzessionirt.**
Frau **Postsekretär Husen, Danzig,** Kassubischen Markt 3.
8 Lehrkräfte. Telegraphen-Unterricht. Gute Pension. Stete Aufsicht. Beste Erfolge.
Neuer Kursus 12. Januar 1897.

!Söhne angesehener Eltern!
die aus Neigung oder Gesundheitsrücksichten den **Gärtner-Beruf** ergreifen sollen, finden Ostern unter günstigen Bedingungen Aufnahme und sorgfältige Ausbildung an der bestempfohlenen
Gärtner-Lehranstalt Koestritz
(**Leipzig-Gera**). Auskunft d. d. Direktion.

Lotterie-Anzeige.
Halbe und Viertel-Loose zur 1. Klasse Königl. Preuß. 196. Klassen-Lotterie, Ziehung 5.—7. Januar, sind noch abzugeben.
Seiler,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
Frauenstraße Nr. 22.

Wer seine Frau lieb
hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". 30 Pf. Briefmarken eins.
G. Klötzsch, Verlag, Leipzig 28.

Gute Oderbrucher Bettfedern sind stets zu haben bei **Sattelberg,** Grabow, Langestr. 25a.

Solange
der Vorrath reicht
offerire ich
Echte Ost-Asiatische
Nipon-Teppiche,
handgeknüpft, herrliche persische Farben und Muster, als Bett-, Clavier-, Schreibtischvorlagen, Wandteppiche passend, elegant,
ca. 80|150, Mk. 10,20 franko
Verpackung bei Voreinsendung des Betrages. Nachnahme 10,50 M.
Stambul-Bazar,
C. Neumann,
Berlin W.,
II. 122. Leipzigerstraße 122, II.



Restaurateure,
Kaufleute u. Private
können sich einen wohlbekömmlichen, schmackhaften Cognac leicht selbst bereiten aus **Weingeist, Wasser** und
Dr. Mellinghoff's
Cognac-Essenz.
1 Flasche à 75 Pf. nebst genauer Gebrauchsanweisung genügt zur Herstellung von **2¼ Liter Cognac,**
hochfeinen, fuselfreien Weingeist à Ltr. 1,30 Mk., superfeinen, geruchfreien Edelsprit à Liter 1,60 Mk.
empfehlen
Theodor Pée's Drogen- etc. Handlungen.
.... Essenz ist gut.
Carl Klösel.
Königlich Neudorf bei Oppeln, 4. 1. 1896.

Pianinos
und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie
Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- und Harmonium-Magazin, Breitestraße 64, I.

Confetti-Bomben,
reizender Scherzartikel für Jung und Alt, à Stück 25, 50 und 75 Pf. Zu haben in der Drogenhandlung von
Oskar Uecker,
Kl. Domstr. 17.

Miethskontrakte, Miethsbücher, Gesinde-Dienstbücher, Frühstückspapier 100 Bog. 45 Pf.
Rechnungen und Wechsel-Formulare, Contobücher
empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.



Im Verlage von **Dietrich Reimer (Ernst Vohsen)** in **Berlin SW., Wilhelmstraße 29,** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Oderstrom,
sein Stromgebiet und seine wichtigsten Nebenflüsse.
Eine hydrographische, wasserwirthschaftliche und wasserrechtliche Darstellung.
Auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 28. Februar 1892
herausgegeben vom
Bureau des Ausschusses
zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flußgebieten.
5 Bände Text 108 Bogen 8°, ein Atlas von 36 Karten und ein Tabellenband von 30 Bogen 4° mit vollständigem Namensverzeichniß zum Gesammtwerke.
Preis geh. M. 38.—, elegant gebdn. M. 50.—.



Neujahrskarten und Bogenwünsche
in größter Auswahl
zu billigsten **Engros-Preisen.**
Bernhard Saalfeld,
Heiligegeiststr. 5.



Kaiser Barbarossa-Kaffee in 2-farbig Papier.
Die
Stettiner Cichorien-Fabrikate und Kaffee-Surrogate
von
J. G. Weiss
zeichnen sich durch **Reinheit, Wohlgeschmack** und **Extract-Reichthum** aus.
Specialität:
Kaiser Barbarossa-Kaffee in 2-farbig Papier.

Was ist Feraxolin?
Feraxolin ist ein großartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Kaffee-, Harz- u. Oelfarben-Flecken, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen. Preis 35 u. 60 Pf.
In allen **Galanterie-, Parfümerie-, Droguenhdlg. u. Apotheken** käuflich.

Rum, Arac, Cognac
in Flaschen und ausgewogen, sowie
ff. Burgunder Punsch
empfiehlt
Oskar Uecker,
Drogenhandlung,
Kl. Domstr. 17.

Ein getragener Winterüberzieher für Knaben von 12—15 Jahren ist sof. bill. zu verk. Holzstr. 12, III r.

Berliner und Stettiner Adreßbuch von 1896 zu verkaufen bei **Oswald Nier,** Kl. Domstr. 5.

Leihhaus Rosengarten 20/21, 1 Tr., sind verfallene Winterüberzieher, Jackets, Hosen, Anzüge, Uhren sehr billig zu verkaufen.

Ein fast neues, **2thüriges mah. Kleiderspind,** sowie ein gut erhaltenes **Sopha** billig zu verkaufen Rosengarten 51 im Laden.

Leihhaus Krautmarkt 1
sind Winterüberzieher, Uhren, Betten zu verkaufen.

Ein noch **gut erhaltenes**
Schlafsopha
wird zu kaufen gesucht.
Adressen mit Preisangabe unter **P. M.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, abzugeben.

Einen Arbeitsburschen
von 13—15 Jahren verlangt
A. Hochstetter, Louisenstr. 5.

Centralhallen-Theater.
Mittwoch, den 30. Dezember.
Gr. Spezialitäten-Vorstell.
The Meteors, Hochturnkünstler,
The Kulpers, akrobatische Musikphantasten,
Heinrich Kleyes Elite-Ballet-Gesellschaft
„Excelsior",
Concordia-Trio, Gesanghumoristen,
The Dantes, die lebenden Vulkane,
Francois Roberts, Zauberkünstler,
Flou-Flou
die Verwandlung zweier Damen.
Neueste Illusion.
Bons giltig. **Anfang 8 Uhr.**

Centralhallen-Theater.
Donnerstag, den 31. Dezember:
Großer
Sylvester-Ball
mit vielen Ueberraschungen.
Einlaß 9 Uhr. Anfang des Balles ½10 Uhr.
Um 12 Uhr allegorische Darstellung des
Alten und Neuen Jahres
von der Balletgesellschaft „Excelsior".
Geldregen.
Um 1 Uhr **Cancan Parisienne**
von der Balletgesellschaft „Excelsior".
5 Uhr: **Schlußgalopp.**

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 30. Dezember 1896:
Nachmittags 3½ Uhr. Bei kleinen Preisen.
Zum 11. Male: **Rübezahl.** Weihnachtsmärchen.
Abends 7½ Uhr: 94. Abonnem.-Vorst. Serie II, weiß.
Neu! Zum 3 Male: **Das Heimchen am Herd.**
Oper in 3 Akten von Goldmark.

Bellevue-Theater.
Mittwoch: Kleine Preise. — Nachmittags 3½ Uhr: **Rothkäppchen.**
Abends 7½ Uhr: **Das Glück im Winkel.** Nöckniz — — Dir. L. Resemann.
Donnerstag: Kleine Preise. — Nachm.: **Rothkäppchen.** Abends: **Die Fledermaus.**
Freitag, 1. Januar: Bons ungiltig. — Novität! Zum 1. Male: **Papa Nitsche.**
Komödie in 4 Akten von Walter u. Stein.
Dienstag, 5. Januar: Zum 1. Male:
König Heinrich.
Tragödie von **Ernst v. Wildenbruch.**

Concordia-Theater.
I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: A. Schirmeisters Ww.
Heute Mittwoch, d. 30. Dec.: **Gr. Specialitäten-Vorst.** Stürmischer Beifall. Täglich steigernder Besuch. Durchschlagender Erfolg des jetzigen vorzügl. Personals. Nur noch kurze Zeit: Auftreten d. Hrn. **Alexander Scurl,** Erfind. des Scurimobile. Donnerstag, 31. Dec.: Sylvester-Vorst. Nachdem **Extra-Fest-Ball** mit Ueberraschung. um 12 Uhr.